Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 88. Montags den 29. July 1822.

Bekanntmachung
wegen Verlegung des diesjährigen Catharinen-Markts in Prausnitz.

Es ist genehmigt worden, den Catharinen-Jahrmarkt in Prausnitz, welcher auf den 25sten November d. J. festgesetzt gewesen, auf den 9ten December d. J. zu verlegen; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 23sten July 1822.

Königl. Preußische Regierung.

Berlin, vom 25. July.

Se. Maj. der König haben am 23sten d. M. dem aus Paris hieselbst eingetroffenen Königl. Französischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. Baron von Rayneval, seine Antritts-Audienz zu ertheilen geruhet.

Der Maurer-Meister Adler hieselbst, dem die Ausführung des Baues der neuen Artillerie- und Ingenieur-Schule übertragen ist, legte Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August die von Höchstdemselben bei der Legung des Grundsteins zu diesem Gebäude gebrauchten silbernen Maurer-Werkzeuge, als Zeichen seiner Verehrung, zu Füßen, und ward darauf von Sr. Königl. Hoheit durch das Gegengeschenk einer goldenen Dose beglückt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 18. July.

Man meldet aus Wien: die Mächte hätten dem Kaiser von Rußland die Wahl des Orts überlassen, wo der verabredete Congreß gehalten werden soll. Se. Kaiserl. Majestät hätten zu einem vorläufigen Minister-Congreß Wien vorgeschlagen, worauf dann im Spätsommer oder im Herbst die Monarchen selbst entweder in Florenz oder Verona zusammenkommen würden. Wäre es in Florenz, so würden die italienischen Souveraine ebenfalls dazu eingeladen werden.

Ein anderes Schreiben sagt: „Die Unterhandlungen mit Herrn v. Takischef dauern fort; die Antwort der Pforte auf die ihr Namens des russischen Hofs von dem unserigen gemachten Vorschläge wird im Laufe dieses Monats erwartet, um alsdann den Entschluß zu fassen, was weiter in der Sache zu thun ist. Während die Kuriere zwischen Wien, St. Petersburg und Konstantinopel hin und her eilen, geht abermals ein Monat hin, und mittlerweile tritt der Zeitpunkt des neuen Kongresses ein. Ob dieser Kongreß ein blos italienischer oder ein europäischer werden wird, scheint noch nicht ganz bestimmt zu seyn. Im ersten Falle wird versichert, daß der Kaiser

Alexander wohl zu einem Besuche, nicht aber zum Kongreß im Monat September in Italien eintreffen dürfte, indem dieser Monarch erklärt haben soll, sich in die innern Angelegenheiten Italiens eben so wenig mischen zu wollen, als in die Angelegenheiten Deutschlands. In Verona werden Anstalten zum Empfang hoher Personen gemacht. Daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sich gegen Ende des Sommers oder zu Anfang des Herbstes dahin begeben wird, wird nicht mehr bezweifelt. Wie es heißt, werden zu gleicher Zeit mehrere italienische Fürsten, unter andern der König von Sardinien und der Herzog von Modena dort eintreffen. Von andern italienischen Staaten werden Bevollmächtigte nach Verona gesandt werden. Als Gegenstand des Kongresses wird angegeben, durch Verabredungen und Bündnisse sich wechselseitig den status quo und die Aufrechthaltung des Friedensstandes auf der transalpinischen Halbinsel zu garantiren, und durch zweckmäßig übereinstimmende Maaßregeln für die Zukunft zu sichern. Von einer Vereinigung sämmtlicher italienischer Staaten zu einer gemeinsamen Konföderation unter dem Präsidium Oesterreichs, nach der Analogie und dem Modell von Deutschland, wovon früherhin öfters die Rede gewesen, ist es wieder ganz still, und nichts scheint anzudeuten, daß ein solches Vorhaben bei dem bevorstehenden Kongreß in dem Plane Oesterreichs liege. Daß ferner mehrere Theile Italiens, besonders solche, welche durch Revolutionen in den jüngst verflossenen Jahren heimgesucht wurden, durch österreichische Truppen besetzt bleiben werden, hält man für ausgemacht. Ueber die Bedingungen des Unterhalts dieser Truppen dürften indeß einige Unterhandlungen Statt finden. (Nürnb. Zeit.)

Zürich, vom 13. July.

Zürich, nächst Basel, meynt man, setze bei den gegen Frankreich zu ergreifenden Retorsionsmaaßregeln am meisten aufs Spiel, da die Ausfuhr von Floretseidengarn nach Frankreich gar bedeutend war.

Berichte aus Lausanne klagen, daß unter einer neuen Verfügung der österreichischen Regierung, wodurch die Einfuhr von ausländischem Leder in die österreichischen deutschen und italienischen Staaten untersagt worden ist, die Viehzucht und die Gewerbe in der Schweiz vorzüglich leiden werden.

Paris, vom 17. July.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 10ten wurden die Berathungen über die Kanalbauten fortgesetzt. Herr Mestadier verlangte, daß diese Bauten sämmtlich in Entreprise gegeben werden möchten, und brachte zu diesem Behufe einen ganz andern Plan, als den von der Regierung entworfenen, in Vorschlag. Hr. Pardessus erinnerte indessen, daß dieser Gang verfassungswidrig sey; diejenigen, welche den Plan der Regierung nicht gut hießen, dürften bloß für die Verwerfung des vorliegenden Gesetz-Entwurfes stimmen, nicht aber ihr (der Regierung) Vorschriften für die Zukunft geben. Der Vorschlag des Hrn. Mestadier wurde hierauf verworfen, und man ging zu den übrigen Artikeln des Entwurfes über. Der 2te Artikel betrifft den Ausbau des Kanals von Bourgogne, wozu der Banquier Hagermann hieselbst sich bereit erklärt hat, die Summe von 25 Millionen vorzuschießen. Herr Manuel behauptete, daß dieser Kanal statt 25 Millionen, 40 kosten, und statt 800,000 Fr. nur 80,000 Fr. jährlich einbringen würde, und stimmte abermals dafür, den Bau aller Kanäle einer Gesellschaft von Aktionairs anzuvertrauen. Der Finanzminister sprach bei dieser Gelegenheit eine Meinung aus, welche auf die linke Seite den heftigsten Eindruck machte, von der rechten dagegen mit vielem Beifalle aufgenommen ward. Er behauptete nämlich, daß das Haupthinderniß, welches sich dem Vorschlage, die Kanalbauten in Entreprise zu geben, entgegenstelle, darin liege, daß man dieses Geschäft den Händen einer einzigen Gesellschaft in Frankreich anvertrauen müßte. Als eine Stimme zur Rechten hierauf bemerkte, daß eine gewisse Pathei es allerdings nicht ungern sehen würde, 30 bis 40,000 Arbeiter dem Einflusse der Regierung zu entziehen, äußerte der Minister: Es scheine ihm gefährlich und nachtheilig für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, solche bedeutende Mittel, einer einzigen Compagnie anzuvertrauen, die unfehlbar ihren Sitz in Paris nehmen, und von hier aus den größten Einfluß auf die innere Wohlfahrt, von einem Ende Frankreichs bis zum andern ausüben würde. — Der 2te Arti-

kel wurde angenommen. Die hierauf folgenden 3, 4, 5, 6, 7, so wie der 8te und letzte Artikel, betreffend den Ausbau von 8 verschiedenen Kanälen, wozu mehrere hiesige und andere Handlungshäuser Kapitale, im Gesammtbetrage von 74 Millionen 300,000 Fr., vorzustrecken sich bereit erklärt haben, gingen ohne Weiteres durch.

In der Sitzung vom 11ten d. berathschlagte man noch über einige in Antrag gebrachte unbedeutende Zusatz-Artikel; sie wurden indessen alle verworfen, bis auf einen des Hrn. Delaroche, wonach der Minister des Innern den Kammern alljährlich einen umständlichen Bericht über sämmtliche im Bau begriffene Kanäle, so wie über die darauf bereits verwendeten Summen abstatten soll. Es wurde demnächst über das ganze Gesetz abgestimmt, und dasselbe mit 200 gegen 137 Stimmen angenommen.

Die Sitzung vom 12ten war sehr stürmisch; sie begann mit einem Berichte über verschiedene Privat-Reclamationen. Eine Vorstellung der Kaufmannschaft zu Verdun, worin sie auf Ersatz der den in dieser Stadt während des letzten Krieges als Geißeln zurückbehaltenen Engländern vorgeschossenen Summen, im Betrage von 3½ Mill. Fr., antragen, wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen. — Ueber die Eingabe eines gewissen Lajonic aus Genfac bei Libourne, welcher wegen erlittenen Bedrückungen und Beleidigungen Klage führt, sagte der Berichterstatter bloß, daß es der Commission schiene, als ob der Bittsteller etwas geistesverwirrt sey, weshalb sie auf die Tagesordnung antrage. Dieser lakonische Rapport war das erste Signal zu den Ausbrüchen des lautesten Unwillens der linken Seite. Der Graf Foy stürzte zur Tribune und fragte mit Heftigkeit: „Zu wessen Gunsten besteht das Petitionsrecht? zu Gunsten der Unglücklichen, der Unterdrückten. Wer hat zu entscheiden über die Rechte und Beschwerden der Bittsteller? die Deputirten-Kammer. Nach einem so kurzen und unvollständigen Berichte, als der so eben erstattete, ist dies indessen unmöglich. Um über die Eingabe eines Bittstellers zu urtheilen, muß die Kammer erst dessen Beschwerden kennen; ich verlange daher einen neuen umständlichen Bericht." Der Marquis v. Chauvelin theilte diese Meynung und wünschte, daß die Vorstellung selbst verlesen werde. Beiden Anträgen widersetzte sich Hr. Dudon; er gedachte der zahlreichen Mißbräuche, welche bereits von dem Petitionsrechte gemacht worden seyen; die Kammer möge sich erinnern, mit wie vielen pseudonymen, lügenhaften und verläumderischen Bittschriften sie bereits behelligt worden sey, und wie weit die wörtliche Vorlesung derselben geführt haben würde; den Commissionen allein müsse man deren Würdigung so wie den Umfang des Berichtes überlassen, den sie darüber zu erstatten für gut fänden. Hr. Mechin meynte, die eigene Würde der Kammer erheische es, daß die Eingabe des rc. Lajonic verlesen, und das Petitionsrecht nicht mit Füßen getreten werde; man möge bedenken, daß die Zeiten sich ändern und die Macht nicht immer in denselben Händen bleiben dürfte u. dgl. m. Die Kammer schritt gleichwohl zur Tagesordnung. — Hr. Benj. Constant entwickelte hierauf seinen Vorschlag, daß die Commission für die Bittschriften gehalten seyn solle, statt Einen, in der Folge Zwei Berichte wöchentlich abzustatten und gab dadurch einen zweiten Anlaß zu heftigen Auftritten. „Ich verhehle mir nicht den Unwillen," sagte der Redner unter andern, den ich mir durch mein Gesuch von einem Theile der Kammer zuziehe, da ich nur zu gut weiß, daß das Petitionsrecht der Majorität zuwider ist. Inzwischen scheint es mir nothwendig, sich der Bittsteller anzunehmen. Die Bittschriften häufen sich an, und vor 14 Tagen belief deren Zahl sich auf mehr als 200, wovon indessen, nach dem gegenwärtigen Geschäftsgange, höchstens 50 zur Berathung der Kammer kommen würden. Und doch ist die Mehrzahl dieser Bittschriften von der höchsten Wichtigkeit. Hier beklagt sich ein Mann, ins Gefängniß geworfen worden zu seyn, weil er bei den Wahlen gewissenhaft zu Werke gegangen ist. (Der Redner meint hier, jedoch mit völligem Unrecht, Hrn. Lafontaine für die Wahl des Liberalen Hrn. Hernoux.) Dort klagt ein Bürger daß er von Polizei-Agenten ergriffen, geschlagen, gebunden, ins tiefste Gefängniß geworfen, geknebelt und gefoltert worden ist (der Oberst Barbier-Dufay). Und weil das Reglement nur Einen wöchentlichen Bericht über die Bittschriften gestattet, wollt Ihr einen Bürger solcher schändlichen Behandlung preis geben,

oder, falls die Angabe ungegründet ist, den Polizei-Präfekten von der schweren Beschuldigung ungereinigt lassen? Hundert solcher Beispiele könnte ich aufführen, um die Kammer von der Wichtigkeit meines Vorschlages zu überführen. Es ist Zeit, endlich einmal zu ergründen, ob die Bürger ein System der Verläumdung gegen die Minister, oder ob diese nicht vielmehr ein System von Bedrückungen gegen die Bürger im Schilde führen. Von beiden Dingen eins, und ich gestehe, wenn die Minister kein Vorwurf trifft, so ist nimmer ein Ministerium unwürdiger verläumdet worden. (Von Aufrührern, wie Ihr seyd! rief man zur Rechten.) Von allen Seiten führt man so schwere Thatsachen an, daß mehrere alles übertreffen was sich die gewaltthätigsten Regierungen zu den stürmischsten Zeiten der Revolution nur erlaubt haben; ich zweifle keinen Augenblick, daß der Großsiegelbewahrer sich selbst beeilen werde, uns darüber den gewünschtesten Aufschluß zu geben. Einstweilen bestehe ich auf meinen Vorschlag, und erfülle dadurch eine Pflicht, die mir in dem gegenwärtigen Augenblicke um so heiliger ist, als ein Heer von Wolken den konstitutionellen Horizont (Stimme zur Rechten: den Horizont der descamisados) gänzlich zu bedecken droht, und es daher leicht möglich ist, daß wir nicht lange mehr des Rechtes genießen, das Wahre zu sagen und das allgemeine Beste in Vorschlag zu bringen." Hr. Benjamin Constant wurde, wie sich leicht denken läßt, während seiner Rede sehr häufig von der rechten Seite unterbrochen, wobei eine Stimme äußerte, man solle ihn nur sprechen lassen, die linke Seite habe genug geschwiegen, und gebe jezt dem Bedürfnisse nach, Skandal zu erregen. Hr. Delaborde sprach in demselben Sinne als sein College, und berührte noch näher die Angelegenheiten des Obersten Barbier-Dufay; er habe, sagte er, als Mitglied des Rathes, für die Gefängnisse kürzlich eine Bittschrift dieses Obersten erhalten, und sich bei Durchlesung derselben gefragt, ob ein Mensch sich solche abscheuliche Verläumdungen erlauben dürfe, wenn das Faktum falsch, oder ob Subaltern-Beamten sich solche Gräuel zu Schulden kommen lassen dürfen, wenn das Faktum gegründet sey; er habe sich daher mit einem ausgezeichneteren Arzte nach dem Gefängnisse begeben, wo er den ꝛc. Dufay dem Tode nahe gefunden, und aus dessen Munde die heiligste Bestätigung aller in seiner Bittschrift enthaltenen Angaben erhalten habe; eine gleiche Versicherung hätten die Aerzte ihm ebenfalls gegeben; doch sey er andrerseits auch überzeugt, daß nur der, von dem ꝛc. Dufay geleistete Widerstand ihm eine so schlechte Behandlung zugezogen habe; diese letztere von Seiten der Unter-Beamten gegen einen wehrlosen entkräfteten Mann sey indessen nicht minder tadelhaft, weshalb er die Minister um genaue Aufklärung der Sache ersuche, im Uebrigen aber dem Vorschlage des Hrn. Benjamin Constant beitrete. Der Großsiegelbewahrer betrat hierauf die Rednerbühne, um die Angaben dieses letztern in Bezug auf die HH. Lafontaine und Barbier-Dufay zu widerlegen. Der angeführte Beweggrund zu der Verhaftung des erstern, meinte er, sey rein aus der Luft gegriffen, und was die des Obersten Dufay angehe, so gehöre dieselbe noch nicht vor den Richterstuhl der Kammer, da der Verhaftete eine Klage bei dem Gerichte eingereicht habe, deren Entscheidung abgewartet werden müsse, bevor die Kammer sich ein Urtheil in der Sache erlaube. Hr. Lafitte: Wir wollen keine Knebel. Hr. v. Chauvelin: Wir wollen nicht, daß den Gefangenen Halseisen angelegt werden. Andere Stimme: Wir wollen nicht, daß ein Minister uns Lehren gebe! Hr. v. Peyronnet: Nicht ich, sondern das Gesetz giebt Ihnen durch mich diese Lehren. Andere Stimmen zur Linken: Sie beleidigen uns unaufhörlich. Hr. v. Peyronnet: Ich beleidige keinen Menschen; Ihr Geschrei achte ich wenig; Umsonst bedienen Sie Sich, um mir Stillschweigen zu gebieten, Ihrer wie meiner gleich unwürdiger Mittel. Hr. Manuel, im größten Eifer: Sie sind es, der stets Scandal erregt! — Es kostete Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Nachdem solches geschehen, fuhr der Großsiegelbewahrer fort, um sich namentlich zu rechtfertigen, daß er einigen Advokaten die Erlaubniß verweigert habe, mehrere der Angeklagten in Kolmar zu vertheidigen. Er that solches mit Ruhe und Würde, indem er erklärte, daß er von diesem ihm durch das Decret des Jahres 1810 verliehenen Vorrechte keinem Menschen Rechenschaft schuldig sey; wenn er jene Erlaubniß einigen Advokaten ertheilt, andern verweigert habe, so sey

es hinlänglich, wenn sein Gewissen ihm sage, daß er darin recht gehandelt habe; die Kammer dürfe sich nicht wundern, daß er, der oberste Chef der gesammten Justiz-Verwaltung im Königreiche, eine Sprache führe, zu welcher das Gesetz ihn berechtige. — Der obengedachte Vorschlag des Hrn. Benj. Constant wurde hierauf verworfen. Am Schlusse der Sitzung begann noch die Discussion über das Budget. Drei Deputirte wurden darüber gehört, worauf die Fortsetzung derselben bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt ward.

Der königl. Gerichtshof in Poitier hatte den General Berton vor den Assisenhof in Niort gewiesen. Hiegegen hat indessen der General-Prokurator am obigen Gerichtshofe protestirt, und verlangt, daß die Sache, der öffentlichen Sicherheit wegen, einem andern Assisen-Hofe zugetheilt werde.

In Folge einer königl. Verordnung werden zum 25. July und zum 30sten September alle junge Leute der Klasse von 1821 zu dem activen Dienst berufen.

Der schon aus früheren Veranlassungen uns bekannte Herr von Vitrolles, ein sehr eifriger Ultra-Royalist, ist bei Hofe aufs Neue in Ungnade gefallen, und aus den Diensten Monsieur's entlassen worden, weil er einen falschen Befehl desselben vorgelegt hatte.

Der hiesige Banquier Harduin hat, heißt es, den Liberalen in Madrit 30 Mill. Realen zur Besoldung ihrer Truppen, während der letzten unruhigen Tage überwiesen.

Es sind viele wichtige Papiere im Schlosse von Madrit gefunden worden. — Wie es heißt, soll der spanische Gesandte, Hr. v. Casa-Irujo, von hier, und der Französische, General Lagarde, von Madrit abberufen werden.

Unsre Blätter sind über und über mit Nachrichten aus Spanien angefüllt, und die liberalen triumphiren in langen Artikeln über die royalistischen, welche die tragische Auflösung der Angelegenheiten in Spanien beinahe Schritt vor Schritt, wie sie geschehen, vorausgesagt und noch vor Kurzem wiederholt hatten, daß eine Revolution, welche vom Militair ausgegangen sey, auch durch das Militair wieder beendigt werden müsse. Erstere geben nun zugleich letztern die Schuld des Mitwissens, der Mitwirkung und der Veranlassung der neuerdings in Madrit Statt gehabten Gräuel.

Unsere royalistischen Blätter schildern heut die Angelegenheiten Spaniens, nach den neuesten Berichten aus Madrit, noch nicht als hoffnungslos. Die Garde, sagt das Journal des Débats, ist nicht auseinander gestäubt, sondern sie hat sich in guter Ordnung durch die Straßen zurückgezogen. Man weiß aber nicht, welche Stellung sie angenommen hat und ob sie sich in weitere Versuche einlassen, oder sich nach Andalusien zurückziehen wird, um sich mit dem gleichfalls insurgirten Carabinier-Regiment und dann mit der Glaubens-Armee in Catalonien in Verbindung zu setzen. Man weiß auch nicht, welche Parthei die Linien-Armee ergriffen hat. — Die Gazette meldet: Nachdem die Garde 350 Mann an Todten und Verwundeten verloren, sammelte sie sich außerhalb Madrit und die zahlreichen Detaschements Miliz, die sie verfolgen sollten, wagten sich nicht in die Ebene. Man vermuthet, die Garde werde sich in Andalusien mit den wackern Carabiniers und den Guerillas zu vereinigen suchen. Ein großer Theil der Linientruppen in Madrit hat an dem Unternehmen nicht Theil nehmen wollen, und er würde seine Neutralität gebrochen haben, wenn die Unternehmung der Royalisten mit mehr Zusammenhang und Klugheit geleitet worden wären. (In Madriter Blättern selbst wird es unbegreiflich genannt, warum die einrückende Garde nicht geradezu auf den Pallast, wo ihre Brüder sie erwarteten, losgegangen, sondern sich in mehrere Gegenden vertheilt habe? Andere wollen dies daraus erklären, daß sie den Pallast von verschiedenen Seiten umzingeln wollten; auch absichtlich den Weg nach dem Sonnenthore eingeschlagen, wo man sie gar nicht erwartete.) Durch den Unfall sey der Eifer der Royalisten keinesweges abgekühlt, und die Guerillas dürften nun um so furchtbarer werden. Vergeblich habe Riego sich bemüht, für seine Parthei Vortheil aus der Sache zu ziehen; denn eine Parthei gemäßigter Constitutionellen habe sich, durch die Plane der Revolutionairs geschreckt, zwischen jene und die bedrohten Schlachtopfer gestellt. Auf der Stelle wären weise und kraftvolle Maaßregeln ergriffen, um die Gemüther zu beruhigen, und die Ordnung herzustellen. Revolutionaire aufwiegelnde Gesänge wären verboten, und die aus den Händen der Descamisados erlösten Gefangenen sind mit Wohlwollen und Milde be-

handelt worden. Beim Könige fand ein Handkuß Statt, wozu auch General Morillo gelassen wurde.

Auf unsere Papiere hat dieser neue spänische 10te August nicht den Einfluß gehabt, den die Jakobiner hofften. Er erregt Verlegenheit, aber mit Furcht. In Spanien wird, nach dem Character des Volks, die Revolution ein schnelles Ende nehmen; was aber auch vorgeht, so steht nicht zu besorgen, daß wieder Erschütterungen auch diesseits der Pyrenäen Statt finden werden.

Das Journal des Débats erklärt sich heute für einen Feind beider extremen Partheien in Spanien; es tadle die gefährliche Uebertreibung der Cortesgewalt durch die Cadixer Verfassung und verabscheue die Militairrevolution, die sie hergestellt habe; als constitutioneller Royalist aber, Freund der Freiheit und Unterthan einer Repräsentativregierung, mißbillige es auch den Ruf: es lebe der absolute König! der nur Unglück für das Königthum herbeiführen könne. Es rühmt sich, das einzige Journal gewesen zu seyn, welches die wahren Ursachen des Garde-Aufstandes angegeben habe. Diese hätten kein Gegen-Revolutionsproject, wären nicht von Vornehmen geleitet worden, sondern das bloße militairische Point d'honneur, weil sie beschränkt und, wie ihnen die heftigen liberalen Blätter weiß machten, aufgelöset werden sollten, habe sie empört. Es berichtet die genaueren Umstände noch einmal, wie sie schon bekannt sind, besonders aus dem eignen Bericht des wackern General Morillo. — Der König, in Uebereinstimmung mit Morillo und dem Ministerium, habe alles angewendet, um das Leben der Garden zu retten, die sonst von 12,000 Mann und mehr als 40 Kanonen im Pallaste würden angegriffen worden seyn, wie der Stadtrath und das Volk gewollt u. s. w. Dieses erkläre das Benehmen Sr. Maj. Zu dem Einbruch der 1500 Mann Garden am 7ten früh könnten sie wohl durch falsche Brüder verleitet worden seyn, die ihnen Unterstützung versprochen, aber nicht geleistet hätten. Denn die 500 Mann, welche den Artilleriepark so tapfer wider sie vertheidigten, waren von ihren eigenen Kameraden. — Am 1sten während des Gefechts wären die Stiergefechte wie gewöhnlich fortgesetzt worden.

Brüssel, vom 19. July.

Man meldet Folgendes von der französischen Grenze: Die neuen Ereignisse in Madrit ziehen die ganze Aufmerksamkeit unserer Regierung auf sich. Die am Fuße der Pyrenäen versammelten Streitkräfte sollen vermehrt und verstärkt werden. Ein großer Theil der Regimenter der 16ten Militair-Division (Hauptort Lille) hat Befehl erhalten, sich in einigen Tagen in Bewegung zu setzen. Schon hat sich die Garnison von Amiens auf den Marsch begeben. Die Linien- und leichten Infanterie-Regimenter erhalten ein drittes Zusatz-Bataillon.

Madrit, vom 8. July.

Wie man vernimmt, hielt das diplomatische Corps eine Conferenz, um einen übereinstimmenden, an ihre resp. Höfe abzuschickenden Bericht abzufassen. Einer der Gesandten wollte, daß sie mit der Erklärung anfange: Die Unordnungen, welche das Leben Sr. Majestät und die Sicherheit des Throns bedrohten, rühre von der liberalen Faction, den volksthümlichen Ideen und den Umtrieben der geheimen Gesellschaften her. Der amerikanische Geschäftsträger, Hr. Forsyth, stellte dieses lebhaft in Abrede und erklärte, vor Europa das Gegentheil bezeugen zu wollen. Die Note ward demgemäß geändert und von Allen unterzeichnet, Einen ausgenommen, der seine Päße verlangt haben soll.

Folgendes ist die Adresse, welche die Gardisten am 2ten an den König richteten: „Sennor! die Chefs, Offiziere, Unteroffiziere und Andre, welche das 1ste und 3te Bataillon des 1sten und das 2te und 3te des 2ten Garde-Infanterie-Regiments bilden, stellen Ew. Majestät unterthänigst vor, daß die gehäuften Beschimpfungen, die sie mit der größten Geduld von den Behörden erlitten, die Soldaten so erbittert haben, daß sie sich überzeugt halten, man wolle sie entwaffnen; es ist nicht mehr möglich gewesen, ihren beleidigten Muth zu zähmen. Bei dieser Sttmmung haben Unterzeichnete geglaubt, die Soldaten nicht verlassen zu dürfen, um die Bataillone beisammen zu halten, in der Ueberzeugung, daß sie Ew. Majestät und den Gesetzen stets unterthan bleiben werden. Unterzeichnete werden auch ihren Posten nicht verlassen, bis Ew. Majestät zu be-

fehlen geruhen, daß die königl. Garde endlich ihre gewissen Garantien erhalte; der Gewalt aber werden sie nie weichen, da sie den Tod dem Schimpfe vorziehen. Im Lager im Pardo den 2. July 1822. Die unterthänigen Diener Ew. Majestät. Im Namen Aller, der Graf von Muy."

Man versichert, daß bereits der Plan zu einer neuen Verfassung, die der König bei einem glücklicheren Ausgange sogleich proclamiren sollte (mit zwei Kammern und einem absoluten Veto) entworfen war.

Von Cadix gingen am 20. Juny, auf einem von hier eingelaufenen Befehl, fünf Fahrzeuge mit 700 Mann Truppen eilig nach Barcellona unter Segel.

London, vom 14. July.

Die Times sagt: „Zu der Zeit, als die Minister entschlossen waren, keine Einschränkung zu machen, sagten sie, daß das Nachlassen von Taxen keine Hülfe bereiten und den Preis des Korns nicht heben würde. Jetzt aber, nachdem sie eine oder zwei Niederlagen erlitten haben, ändern sie ihren Ton und sagen — seht, wie viele Taxen wir nachgelassen und welche Hülfe wir verbreitet haben! — Wir beklagen uns nicht über unsere Constitution, das verhüte Gott, aber wir sehnen uns nach einer bessern Administration, und wir sagen, daß es hart ist, unter einer Regierung zu leben, welche die Bürden der Unterthanen nur dann vermindern will, nachdem ihr das Geschrei des Volkes gesagt, daß es solche nicht zu tragen vermag. Wahrlich, ein wohlthätiges Ministerium würde zuvor berechnen, was mit Gemächlichkeit getragen werden kann, und nicht mehr auferlegen, es würde nicht erst abwarten, bis das abgetriebene Packpferd zur Erde fällt, und dann einsehen, daß die Last vermindert werden muß.

Verwichene Woche zersprang zu Chester die Dampfmaschine des Tabacksfabrikanten Herrn Boult. Er selbst und vier seiner Arbeiter wurden, da sie sich in dem Augenblick nahe dabei befanden, schrecklich verstümmelt. Hr. Boult starb am andern Morgen, einer der Arbeiter war schon am nämlichen Abend gestorben. Das Gebäude ist verschwunden und alle Häuser der Straße sind mehr oder weniger stark beschädigt. Zehn Fässer Pulver würden keine größere Wirkung hervorgebracht haben.

Ein hiesiges Blatt, das Einschränkungen anempfiehlt, erlaubt sich, der Regierung anzurathen, den königl. Wanzentödter (Bug-Killer), den königl. Maden- oder Wurmtödter (Maggot-Killer), den königl. Rattentödter Rat-Killer) abzuschaffen.

Es heißt, O'Meara's Handschrift sey viel weitläuftiger, als die von ihm herausgegebene Schrift. Er hat sich von einer hohen Person, von den Ministern, von vielen angesehenen Engländern höchstbeleidigende Fragmente mit schwerem Golde abkaufen lassen. Andere, die es verschmäht haben, diesen Weg einzuschlagen, werden sich leicht über einige gehässige Phrasen hinwegsetzen.

In Liverpool sind zwei Elendthiere von einer bisher unbekanten Nebenart aus der Gegend des Ober-Missouri, wo sie von den Indianern Wapeti benannt werden, angekommen. Sie haben den Wuchs des Pferdes, aber unermeßliche Geweihe, sind äußerst zahm, ziehen Wagen oder Schlitten und können in einer Stunde 20 englische ($4\frac{1}{2}$ deutsche) Meilen zurücklegen.

Artigas, der eine Reihe Jahre hindurch allen Angriffen von Buenos-Ayres widerstand, und, die Vorschläge Spaniens verwerfend, die Ostküste des Platastromes in einer Art von Unabhängigkeit erhielt, und der ohne Gesetze, Gerichtshöfe, Admiralitäts-Bureaux und selbst ohne geordnetes Prisensystem, Kaperbriefe ertheilte, die viele Raub- und Mordthaten zur See veranlaßten, sollte von den Portugiesen ergriffen und dem Tode bestimmt seyn. Er lebt aber in der Gewalt des Dr. Francia. Bekanntlich beschloß im Jahre 1810 eine Junta der vornehmsten Bewohner Paraguay's, eine selbstständige Regierung einzurichten, und wählte den Dr. Francia und Hrn. Yedros zu gemeinschaftlichen Gouverneurs. Bald darauf ward Francia, ein Mann von tiefen Kenntnissen und strenger Rechtlichkeit, mit der Alleingewalt, unter dem Namen eines obersten Dictators von Paraguay, bekleidet. Als solcher hat er Paraguay zu einer Höhe von Glück erhoben, dessen sich kein zweiter südamerikanischer Staat erfreut. Während seiner ganzen Verwaltung hat es noch keiner geschriebenen Gesetze bedurft. Postmeister und Zoll-Einnehmer sind seine

einzigen Beamten; alle sonstigen Geschäfte versieht er für seinen ganzen Staat, der auf 6840 Quadrat-Meilen ungefähr 600,000 Bewohner enthält, selbst; so besorgt er z. B. die Tuch- und Waffen-Einkäufe für seine wohlorganisirten Truppen, von denen immer nur die Hälfte in Dienst ist, selbst. Er selbst schlichtet alle Streitigkeiten, stellt selbst alle Pässe aus ꝛc. Jeden politischen Verkehr mit den Nachbarstaaten lehnt er ab. Zahlreiche Auswanderungen aus Corrientes, Tucuman, Buenos-Ayres ꝛc. hauptsächlich vom Ostufer des la Plata, bevölkern das von ihm beherrschte Gebiet. Jedes Heer von Buenos-Ayres, wider ihn gesandt, hat er zerstreut, wider alle Feindseligkeiten der Indianer das Land geschützt. Die Jesuiten, welche in weltlichen, wie in geistlichen Angelegenheiten ein unbegrenztes Ansehen über die Bewohner Paraguay's behaupten, genießen seiner großen Begünstigung. In die Hände dieses Mannes ist Artigas gefallen. Er hatte vor mehreren Jahren eine Freistätte vor den Verfolgungen einer Partei seiner eigenen Landsleute unter Ramirez in Paraguay gesucht und gefunden; erst, als er Pläne zur Wiederherstellung seines Ansehns zu schmieden, und ein Truppencorps zu bilden anfing, ließ ihn Francia in ein Kloster stecken, wo er, beim Abgange der letzten Nachrichten von Paraguay, noch bewacht wurde. Dessen ungeachtet führen noch immer Kreuzer die Flagge von Artigas.

Philadelphia, vom 10. Juny.

Wir haben hier über das letzte Gefecht der Patrioten und der Spanier bei Chapetre folgende offizielle Nachrichten erhalten. Eine Division der Morilloschen Armee, unter den Befehlen von Ballasteros, stieß auf ein Corps Columbier, unter der Anführung des Obersten Heras, und wurde von letzterem gänzlich vernichtet. Ballasteros wurde tödtlich verwundet und starb gleich darauf. Der columbische Anführer Heras gab gleichfalls seinen Geist auf dem Schlachtfelde auf, indem er eine Kugel durchs Herz erhielt. Die Nachricht, daß Morillo selbst geschlagen worden, und dann in die Gebirge geflohen sey, hat sich noch nicht bestätiget. Von Maracaibo wird aber gemeldet, daß General Soublette ihn mit einem bedeutenden Corps im Rücken bedrohe, und daß die Truppen des in obigem Treffen gebliebenen Obersten Heras ihm entgegen marschiren, Morillo mithin zwischen zwei Feuer kommen würde.

Newyork, vom 11. Juny.

Nachrichten vom 8ten May aus Port-au-Prince zufolge, war es dort mit dem Handel aufs Elendeste bestellt und die Zurückkunft des Präsidenten und der Truppen hatte daran nichts gebessert, wie gehofft worden war.

Santa Fé di Bagota (Columbien), vom 16. April.

Der Beschützer von Peru, San Martin, folgt einem mehr monarchischen als republikanischen Wege. Zum 1sten May hat er eine Art von gesetzgebender Versammlung nach Lima berufen. Da sich Ober-Peru in den Händen La Seruas befindet, mithin von dort keine Deputirte zu der Versammlung kommen können, so hat sich San Martin das Recht vorbehalten, die noch fehlenden Deputirten zu ersetzen und selbst zu ernennen. Dieserhalb wird diese Versammlung größtentheils aus San Martins Anhängern bestehen.

Der neue peruanische Sonnen-Orden hat von San Martin eine Organisation erhalten, welche mit der der Ehrenlegion übereinkömmt. Die Mitglieder des Conseils und die Offiziere des Ordens erhalten ein Gehalt. Die Dotirung des Ordens ist auf 220,000 Piastern festgesetzt, welche durch verschiedene Auflagen gedeckt werden soll. Es sollen überdies eigene Collegien für die Erziehung der Kinder der Mitglieder des Ordens errichtet werden. Die ersten Mitglieder des Ordens erhalten den Titel: „Herrlichkeit." Alle Prärogative des Ordens sind erblich, und alle männlichen Erben werden derselben vom 21sten Jahre an genießen.

Ein späteres Decret ernennt den Groß-Marschall des Königreichs Peru, Marquis v. Torretagle, zum Vice-Präsidenten des Ordens, den obersten Director der chilischen Staaten, Don Bernard O'Higgins, zum ersten Stiftungs-Mitgliede, und den Liberador von Columbien, Simon Bolivar, zum zweiten Stiftungs-Mitgliede.

Nachtrag zu No. 88. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 29. July 1822.)

Türkei und Griechenland.

Der factische Stand der Dinge im Osten scheint zwar keinesweges auf Frieden hinzudeuten, indem, wie man mit Gewißheit erfährt, weder die Räumung der Moldau und Wallachei bis jetzt erfolgt ist, noch auch die Pforte irgend einige Anstalten trifft, um die übrigen Bedingungen des Ultimatums zur Erfüllung zu bringen. Nichts desto weniger glaubt man hinlänglichen Grund zu haben, von der Dauer der friedliebenden Tendenz des russischen Cabinets vollkommen überzeugt zu seyn, da der Monarch selbst seine desfallsige Willensentschließung aufs Bestimmteste ausgesprochen haben soll. Auch stimmen alle von Petersburg uns zugehenden Nachrichten dahin überein, daß diejenigen Räthe von der Person des Kaisers entfernt und ausser alle Geschäftsthätigkeit gesetzt worden sind, welche seither für die Sache der Griechen ein besonderes Interesse bewiesen haben. Indessen glaubt man allgemein, daß die Angelegenheiten des Orients allererst auf dem im Monat September zu Verona Statt findenden Congresse definitiv angeordnet werden dürften, demnach die Anwesenheit des Hrn. v. Tatischef zu Wien nur die Erreichung gewisser vorbereitenden Zwecke beabsichtige. Dieser Minister hat fast täglich Conferenzen mit dem kaiserl. Hof- und Staatskanzler Fürsten von Metternich, und zwischen beiden Diplomaten soll die innigste Vertraulichkeit herrschen. Auf jenem Congresse werden, wie man versichert, bloß Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und Rußland in Person zugegen seyn, die Höfe von Paris, London und Berlin aber ihn durch ihre Minister beschicken. Die Pforte soll jede Theilnahme an den Verhandlungen abgelehnt haben, hierbei auf den schon früher ausgesprochenen Grundsatz sich stützend, daß sie in keinen politischen Verwickelungen zu den christlichen Mächten befangen sey, die den Abschluß neuer Tractaten erfordern. — Des Kaisers Alexander weitere Reise von Verona nach Rom und dem südlichen Italien scheint mit Bestimmtheit beschlossen zu seyn, obwohl, wie man meynt, sie nicht von allen Seiten gleich gern gesehen werden möchte. So viel ist wenigstens gewiß, daß der russische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, Graf Stalinski, den Befehl erhalten hat, eine Wohnung für Se. Kaiserl. Majestät in Bereitschaft zu setzen. (Nürnb. Z.)

Leipzig, vom 16. July.

Die Nachrichten über Krieg und Frieden wechseln fortdauernd und die einsichtsvollsten Männer sind überzeugt, daß, wenn man auch den Krieg verhindern wollte, ihn doch die Türken früher oder später, allen Leitern zum Trotze, herbeiführen werden.

Bukarest, vom 24. Juny.

Die peinliche Ungewißheit unserer Lage dauert fort, und was dieselbe trostlos macht, ist der Umstand, daß man sich auch nicht einmal der Hoffnung hingeben kann, daß eine nahe Zukunft eine Besserung derselben bringen dürfte. Zwar scheint es jetzt bestimmt, daß es vorerst nicht zu einem Bruche zwischen Rußland und der Pforte kommen wird, indem erstere Macht dieses unter den obwaltenden Verhältnissen mehr noch zu vermeiden bedacht seyn soll, als letztere, und die Fürstenthümer daher nicht der Schauplatz eines Kriegs im Laufe dieses Sommers werden; aber unser Land hat mittlerweile mehr gelitten, als wenn es durch den blutigsten Krieg verheert worden wäre, und man sieht nicht einmal eine Möglichkeit, wie es sich wieder erholen soll. Die fruchtbaren Felder desselben liegen unbebauet und die rohen Produkte waren noch dessen einzige Hülfsquellen und Tauschartikel; denn Industrie hat in einem Lande, das seit Jahrhunderten so regirt wurde, wie das unsrige, nie aufkommen können. Unsere fetten Triften, auf denen sonst Heerden von Vieh weideten, sind mehr als je zu Einöden geworden. Selbst Constantinopel muß dieß empfinden; denn die türkische Hauptstadt war vormals überflüssig mit ihrem Bedarf an Butter, Käse, Honig, Mais, Hülsenfrüchten, Waizen, Gerste und Vieh aus der Wallachei und Moldau versehen. So schlägt sich ein Alles zerstörender Despotismus selbst Wunden. Der Handel stockt gänzlich, theils

wegen der allgemeinen Unsicherheit, theils weil Niemand Geld hat, um Waaren zu bezahlen. Schon während der Anwesenheit Alexander Ypsilanti's suchten die Kaufleute ihre vorräthigen Waaren so viel als möglich in Sicherheit zu bringen, viele wurden ins Ausland (nach Siebenbürgen, dem Banat, die Bukowina und über den Pruth) geschafft, andere wurden in die Erde vergraben oder in verborgene Gewölbe bei Seite geschafft, wo sie häufig zu Grunde gingen. Was an Waaren noch zu finden war, wurde von den Türken geraubt. Neue Waaren sind seitdem nicht wieder über die Grenze gekommen; denn wer hätte das Risiko dabei übernehmen mögen. Woher soll also der Handel und Verkehr kommen? Zwar residirt hier noch ein österreichischer Agent, und seit der Ankunft des Marquis von Latour-Maubourg, des neuen französischen Botschafters in Constantinopel, ist auch ein französischer Consul hier in Bukarest eingetroffen; aber Agenten und Consuln schaffen noch keinen Handel, und jene möchten in der That dermal hier sehr überflüssig seyn. Von unsern Kaufleuten, die sonst die Leipziger und Wiener Messen besuchten und dort allezeit ansehnliche Einkäufe europäischer Waarenartikel machten, hat seit einem Jahr keiner etwas zu unternehmen gewagt; Viele sind total ruinirt und Andern, die wohl Spekulationen wagen möchten, fehlt es gänzlich an Credit. Die Bojaren, welche, außer dem Kaufmannsstande, hier allein Geld haben, nahmen ihre Baarschaft und Kostbarkeiten bei der Auswanderung nach Siebenbürgen mit, und diejenigen, welche zurückkehrten, kamen mit leeren Beuteln zurück. (Nürnb. Zeit.)

Von der türkischen Grenze, vom 4. July.

Wir geben hier die Beschreibung eines früheren Versuches der Griechen, die türkische Flotte in Brand zu stecken, damit man beide Berichte nicht mit einander verwechsele. Gleich nach den Gräueln auf Scio waren die Griechen mit 50 kleinen Schiffen ausgelaufen, um dieses Blutbad zu rächen. Die türkische Flotte entfernte sich, weil sie zu schwach war, kam aber mit bedeutender Verstärkung zurück. Jetzt wichen die Griechen und kreuzten vor Samos. Die Türken blieben im Kanal von Scio. Beide Flotten beobachteten sich bis zum 31. May. In der darauf folgenden Nacht machte der griechische Admiral Andreas Volo mit nur 10 Schiffen, die Brander mit sich führten, einen Angriff auf die türkische Flotte. Sie hatte nicht Zeit, die Anker zu lichten, sie mußte sie kappen. Nun begann die heftigste Kanonade; die Griechen führten ihre Brandschiffe mitten in die türkische Flotte, und fochten mit einer Wuth und Todesverachtung, die ihre feigen Feinde zittern machte. Ein griechischer Brander näherte sich dem türkischen Admiralschiffe, um es in Brand zu stecken; da aber der Wind nicht günstig war, gewann der Kapudan Pascha Zeit zu entfliehen. Das Treffen währte bis Nachts 1 Uhr und endigte mit der Flucht der türkischen Flotte, obwohl diese den Griechen sowohl an Zahl als Größe der Schiffe mehr als sechsmal überlegen war. Mehrere deutsche und französische Offiziere hatten sich auf der Flotte eingeschifft, um Antheil an diesem ehrenvollen Kampfe zu nehmen. Der Admiral rühmt besonders einen Hauptmann Dujourdhui (vormals in badenschen Diensten); er hat diesen tapfern Offizier dem griechischen Senat angelegentlich empfohlen. Auch die übrigen deutschen Offiziere, die auf der Flotte dienen, rühmt der Admiral sehr. Ein Arzt, Dr. Amoler aus dem Kanton Zürich, leistet auf der Flotte treffliche Dienste.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem Nürnberger Correspondenten hätten mehrere angesehene Einwohner Triers aus reinem Interesse an dem Schicksal des unglücklichen Fonks eine Bittschrift an Se. Majestät den König eingesendet, worin sie das Verfahren während des Prozesses schildern und um strenge Untersuchung desselben bitten. Uebrigens werden mehrere Edelgesinnte über die dabei geschehene Umtriebe Beweise sammeln, und sie dann der Oeffentlichkeit Preis geben.

Die griechische Revolution (sagt ein öffentliches Blatt) ist zu weit vorgeschritten, sie ist schon zu organisirt, um ohne Erfolg und Dauer zu bleiben. Die Türkei ist schon ein halber Leichnam; die ihr unterworfenen Völker streben auseinander; Türken, Turkomanen, Kurden, Araber und Sunniten hassen sich wechselseitig; in der Hauptstadt selbst arbeiten sich die Partheien des Divans und Serails entgegen; endlich hat die Präponderanz der Ja-

ritscharen eine vollkommene Anarchie herbeigeführt. Konnte es unter diesen Umständen einzelnen Pascha's, deren einzige Stärke eine besoldete Miliz ist, gelingen, der Pforte Jahre lang zu trotzen und sich factisch unabhängig zu machen — warum sollte ein ganzes bewaffnetes Volk, mit den schreckenvollsten Leiden bedroht und zu allen Opfern, sie abzuwenden, bereit, nicht dieselbe Hoffnung hegen dürfen? Die Schweizer, die Holländer, die Nord- und Südamerikaner hatten größere Hindernisse zu bekämpfen, und sind glücklich ans Ziel gelangt; die Griechen werden es, so Gott will, auch erreichen.

Der orientalische Zuschauer erzählt: „Auf Chios war eine junge Griechin, 16 oder 17 Jahre alt und von seltener Schönheit, von einem Araber weggenommen worden, der sie für seine Sclavin erklärt hatte. Ein Türke, der sie sah, bot ihm 300 Piaster, und erhielt sie. Bald darauf wurden dem neuen Herrn für die schöne Sciotin 3000 Piaster Lösegeld geboten. Der Muselmann, entweder von Leidenschaft entbrannt oder noch größern Gewinn sich versprechend, bedenkt sich. Inzwischen hört der Araber von dem nahen Abschlusse des Handels, eilt herbei, und will den Muselmann zwingen, gegen seine 300 Piaster die Sclavin ihm wieder zurückzugeben. Dieser widersetzt sich dem Begehren und behauptet sein erworbenes Recht. Mitten unter dem Streite, der immer hitziger wird, schreit der afrikanische Tiger, in Verzweiflung, seine Beute nicht wieder zu bekommen, und vor Wuth schäumend: Du sollst sie nicht haben! setzt der jungen unglücklichen Person ein Pistol auf die Brust und drückt los. Sie fällt und ist todt. Der Muselmann, durch diesen Anblick erschüttert, scheint sich nur mit dem gefallenen Opfer zu beschäftigen, er umfaßt den leblosen Körper, benetzt ihn mit Thränen und schluchzt. Als er sich etwas gefaßt hatte, begab er sich zum Kapudan-Pascha, und verlangte Gerechtigkeit. Du sollst sie erhalten, antwortete der Groß-Admiral. Kennst du den Mörder? — Ja, man lasse alle Araber vorführen. Der Befehl ward vollzogen. Welcher ist der Schuldige? fragte der Kapudan-Pascha. — Dieser da. — Zieh deinen Säbel und spalte ihm den Kopf. — Gnädigster Herr, zur Verrichtung eines solchen Dienstes kann ich mich nicht entschließen. — So trete der Scharfrichter vor und schlage diesem Araber den Kopf ab. — Er sagte es, und die Erde war von einem Ungeheuer befreiet.

Man erzählt, daß der Kapudan-Pascha auf seinem Admiral-Schiffe eine große Marterkammer gehabt habe, worin er die angesehenern Griechen von Scio foltern ließ, um Schätze zu erpressen. Bekanntlich wurde dieser Barbar in gewissen Blättern als sehr liebenswürdig geschildert! (Nürnb. Zeit.)

In einem Artikel des Quarterly Review, (schreibt man aus London), den man dem Admiralitäts-Secretair Croker zuschreibt, wird anerkannt: daß Rußland an der Nordwest-Küste Amerika's das Recht des ersten Entdeckers habe bis zum 59sten Grad. Wahrscheinlich sey aber bei Erlassung der russischen Ukase vergessen worden, daß das ganze Land vom 56° 30′ der Breite bis zur Grenze der vereinigten Staaten unterm 48sten Grade oder darum, gegenwärtig im wirklichen Besitz der brittischen Nordwest-Compagnie sich befindet und lange befunden hat. Die Verbindung mit diesem weit ausgedehnten Gebiete besteht mittelst des Peace River, der über die Felsengebirge von Westen herfließend, unterm 56sten Grade nördlicher Breite und 121sten Grade westlicher Länge mittelst des Mackenzies River sich in die Polar-See ergießt. Man könne sich nicht leicht denken, was Rußland mit der beabsichtigten Ausdehnung seines Gebiets auf dem Continent von Nord-Amerika bezweckt, wenn man nicht annimmt, daß es längs der Nordküste bis zu Mackenzies River dringen will, welcher, da er am Fuß des Felsengebirges in Osten hinrollt, mit der Südsee in Westen vortreffliche Schutzwehren für ein Gebiet von wenigstens 70,000 Quadratmeilen oder beinahe die Hälfte des ganzen Theils von Nord-Amerika gewähren würde, wo sich die Thiere befinden, deren Pelzwerk so begehrt ist. Die russisch-amerikanische Compagnie würde solchergestalt zum Besitz eines fast ausschließlichen Handelsmonopols mit Rauchwerk gelangen, da bekanntlich in wenig Jahren alle auf der Ostseite des Felsengebirges befindlichen Thiere, deren Pelzwerk geschätzt ist, vertilgt seyn werden.

In Warschau sind einem gewissen Carl Nikolaus 27,000 Rthlr. in Wechseln, größtentheils auf Moszeck-Lewkowicz ausgestellt, entwendet worden. Er verspricht dem Wiederbringer 15,000 poln. Fl. Belohnung.

Am 4ten July kam ein Gaukler, Christian Werner, in dem Städtchen Groiec, Warschauer Bezirks auf eine Art zu Tode, die seines Gleichen zur Warnung dienen kann. Er kündigte an, er würde einen Stein auf seiner Brust hämmern lassen, ohne daß man im Stande seyn würde, denselben zu zerschlagen. In der That schlugen zwei fremde Leute zweimal vergebens auf den Stein los; ein dritter aber zersprengte ihn und im Eifer führte er einen zweiten Schlag, der nun die Brust des Künstlers mit aller Gewalt traf. Nach 15 Stunden war er todt. Die Gerichte sind jetzt mit Untersuchung des Vorfalls beschäftigt, und man ist auf den Ausfall des Erkenntnisses begierig. Gewiß ist, daß solche Kunststücke lieber nicht zu erlauben wären.

In der Woywodschaft Masowien lebt ein gewisser Friedrich Jabkowski, ehemals in Preußischen Diensten gewesener Soldat, welcher 138 Jahre alt ist. In seinem 100sten Jahre war er noch unverheirathet, bald darauf vermählte er sich mit einer Wittwe, welche 50 Jahre alt war, und beide genießen die beste Gesundheit.

Indem ich heute meine Reise nach Italien antrete, sage ich allen meinen lieben Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl und nehme mit mir die Hoffnung eines frohen Wiedersehens. Breslau den 29. Juli 1822.

E. Gaupp,
Dr. und Professor der Rechte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline, mit dem Kaufmann und Gutsbesitzer Herrn C. H. Seydel aus Wüstegiersdorf, zeigen wir Freunden und Verwandten ergebenst an, und empfehlen uns und die Verlobten zu fernerem Wohlwollen.

Rankau am 26. Julius 1822.

Der Königl. Superintendent Elter
und Frau.

Unsern Freunden widmen wir die Anzeige, daß wir am 21sten July d. J. in Gnadenfrey unsere Verlobung feierten.

Der Kaufmann Friedr. Wilh. Weiß
aus Reichenbach.
Emilie Tietzen.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich meinen theuren Verwandten und Freunden den nach vieljährigen Leiden ohnerachtet der sorgfältigsten ärztlichen Pflege am 22sten dieses Monats Abends um 6 Uhr am Lungenschlag erfolgten tödtlichen Hintritt meiner guten Frau geb. Tschentscher, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, hierdurch ergebenst an.

Breslau den 29. July 1822.

Der Städtische Zoll-Einnehmer Knappe,
und im Namen seiner Tochter erster Ehe.

(Verspätet.)

Das heute erfolgte sanfte Hinscheiden unserer innigst geliebten verehrten Mutter und Großmutter, der verwittweten Frau Superintendentin Christiane Theodore Bernd geborne Herold, in einem Alter von 74 Jahren 5 Monaten, machen wir als ihre einzigen hiesigen Angehörigen im Gefühle des tiefsten Schmerzes theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt.

Breslau den 24. July 1822.

Die verwittwete Regiments-Quartiermeister Marie Becker, als Tochter.
Emma Becker, als Enkeltochter.

Nach einem kurzen Krankenlager starb am 24sten d. M. Nachmittags um halb 5 Uhr unser guter hoffnungsvoller Sohn Ernst, im Alter von 13 Jahren, an einem bösen Fieber und hinzugetretenen Schlagfluß. Dies zeigen Verwandten und Freunden mit blutendem Herzen hiermit ganz ergebenst an und bitten unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erneuern.

Pohln. Gandau den 26. July 1822.

Ernst v. Walter,
Johanne v. Walter geb. Biebrach, } als Eltern.

Sophia
Eduard
Agnese } als Geschwister.

Heute gegen Mitternacht entriß uns ganz unerwartet der Tod unsern innig geliebten Sohn Heinrich, in dem Alter von 8 Monaten, am Durchbruch der Zähne.

Protsch an der Weyde den 27. July 1822.

J. C. Stephan.

Louise Stephan geb. Heinrich.

F. z. ☉. Z. 3. VIII. 12. F. und T. ▭. I.

P. △. 3. VIII. 5. K. M. G. F. v. T. △.

Theater.

Montag den 29sten: Staberls Hochzeit.
Dienstag den 30sten: Der Freischütz.

Als Unterstützungs-Beiträge für die abgebrannten Armen haben ferner bei mir abgegeben:

I. Für die zu Stein:

J. C. F. G. 20 Sgr. Crt.; S. 1 Rthlr. Sächs. Cassenbillet; eine Ungenannte für die Aermsten des Hofgesindes 2 Rthlr. Mz. Crt.; H. Y. R. 15. Sgr. Crt.

II. Für die zu Loslau:

J. C. F. G. 20 Sgr. Crt.; Hr. Dr. Fischer, hieselbst 1 Rthlr. Crt.; Frau v. L., eine von Pension lebende Wittwe ein Packet alter Sachen, und 1 Rthlr. Crt.; deren beiden Kinder C. v. L. und B. v. L., aus ihren Sparbüchsen zu gleichen Theilen, zusammen 1 Rthlr. Crt.; H. C. 1 Rthlr. Crt.; eine Wittwe auf der Carlsgasse hieselbst 2 Hemden und 1 Rthlr. Crt.; Frau Wittwe H. 15 Sgr. Crt.; eine ungenannte Dame ein Päckchen Wäsche und 2 Rthlr. Nom. Münze; Frau Wittwe M. 15 Sgr. Nom. Münze; S. 1 Rthlr. Sächs. Cassenbillet; ein Ungenannter 4 Rthlr. Crt.; Demoiselle Schulz und Demoiselle, Naumann, beide zu Oels, zusammen 2 Rthlr. Crt.; eine Ungenannte für die Aermsten 1 Rthlr. 10 Sgr. Crt.; W. v. R. 2 Rthlr. Crt.; H. Y. R. 2 Rthlr. Tresorscheine. S. J. 1 Rthlr. Crt.; der Wohllöbl. Magistrat in Bernstadt den Ertrag einer von demselben veranstalteten Sammlung — nach Abzug von 2½ Sgr. Crt. Porto hieher — 4 Rthlr. 2½ Sgr. Crt. und 7 Rthlr. 9¼ Sgr. Nom. Münze; G. W. G. 10 Sgr. Crt. und v. P. 7½ Sgr. Crt. beide aus Nimptsch; v. S. g. H. 6 Rthlr. Crt.; Frau Dr. Ginsberg ein Packet alter Kleidungsstücke.

III. für die zu Peiskretscham:

F. v. H. 1 Rthlr. 15 Sgr. Crt.; Hr. Dr. Fischer hieselbst 1 Rthlr. Crt.; Frau v. L., eine von Pension lebende Wittwe 1 Rthlr. Crt.; deren beyden Kinder C. v. L. und B. v. L., aus ihren Sparbüchsen zu gleichen Theilen, zusammen 1 Rthlr. Crt.; F. O. ein Packet Wäsche; N. N. Breslau d. 22. July 2 Rthlr. Crt.; Frau Wittwe H. 15 Sgr. Crt.; eine ungenannte Dame 2 Rthlr. Nom. Münze; C. G. W. 1 Rthlr. Crt.; G. L. 4 Rthlr. 12½ Sgr. Crt.; Frau Wittwe M. 15 Sgr. Nom. Münze; S. 1 Rthlr. Sächs. Cassenbillet; eine Ungenannte für die Bedürftigsten 5 Rthlr. Münz-Crt.; A. K. 12½ Sgr. Crt; D. S. 15 Sgr. Crt.; eine Ungenannte für die Aermsten 1 Rthlr. 10 Sgr. Crt.; W. v. R. 1 Rthlr. Crt.; H. Y. R. 1 Rthlr. Tresorschein; der Wohllöbl. Magistrat in Bernstadt den Ertrag einer von demselben veranstalteten Sammlung — nach Abzug von 2½ Sgr. Porto hieher — 11½ Sgr. Crt. und 12 Rthlr. 17 Sgr. Nom. Münze; X. Y. Z. 5 Rthlr. Tresorschein; Hr. Pfarrer K. in K. 1 Rthlr Crt.; v. R. 1 Rthlr. Crt.; T. a. N. (aus Nimptsch) 15 Sgr. Crt.

W. G. Korn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 27. July 1822.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$144\frac{5}{8}$
Hamburg - Bco.	4 W.	$152\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 M.	152	$151\frac{2}{3}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$7 \cdot 2\frac{1}{4}$	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	104	—
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto	2 M.	$104\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$99\frac{1}{6}$
Holländische Rand-Ducaten		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichsd'or		—	$14\frac{1}{2}$
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	$175\frac{1}{2}$
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		$2\frac{3}{4}$	—
Ditto - 500 -		$3\frac{1}{3}$	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		$105\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligationen		82	—
Churmärk. Obligationen		$64\frac{1}{2}$	—
Dantz. Stadt-Obligations		$30\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuld-Scheine		$73\frac{3}{4}$	—
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		—	$48\frac{1}{6}$

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Spurzheims, G., philosophischer Versuch über die moralische und intellectuelle Natur des Menschen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. J. Hergenröther. gr. 8. Würzburg, Stahel 1 Rthlr.

Unger, E. S., Anleitung zu dem Gebrauche und der Berechnung der Logarithmen. Eine Beilage zu allen logarithmischen Tafeln. gr. 8. Erfurt, Keyser 23 Sgr.

Meier, Ch. E., die Bedingungen und Gesetze des Gleichgewichts; nebst einem Versuche über die Ursachen der Ruhe und Bewegung der Körper. Mit 1 Steindrucktafel. 8. Erfurt. Keyser 1 Rthlr. 4 Sgr.

Ein Verzeichniß von einer Sammlung von Oelgemählden und Kupferstichen, welche den 2ten September dieses Jahres in Dessau versteigert werden sollen, wird an Liebhaber unentgeldtlich ausgegeben.

Vor Kurzem hat die Presse verlassen und ist in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu bekommen:

Tabelle zur Vergleichung der neuen preußischen Silber- und Kupfer-Geldsorten mit den alten nach deren früherem Nominal-Werth Preis 4 Gr. Courant.

Durch die Erscheinung dieser Vergleichungstabelle ist einem Bedürfniß abgeholfen. Sie erstreckt sich, in Hinsicht der neuen Eintheilung gegen die alte, nur von 1 Pf. bis zu 1 Rthlr., indem eine weitere Fortführung unnutz gewesen wäre; in Hinsicht der frühern Münzsorten nach ihrem Nominalwerthe zu den neuern aber von 1 Dr. bis zu 20- und resp. 35000 Rthlr.; und wird dadurch Jedem, nicht blos dem Geschäftsmanne, sehr willkommen seyn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 27. July 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'n. —	2 Rthlr. - Sgr. 1 D'n. —	1 Rthl. 28 Sgr. - D'n.
Roggen	1 Rthlr. 25 Sgr. 5 D'n. —	1 Rthlr. 23 Sgr. 1 D'n. —	1 Rthl. 20 Sgr. 10 D'n.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 D'n. —	- Rthlr. - Sgr. - D'n. —	- Rthl. - Sgr. - D'n.
Hafer	- Rthlr. 28 Sgr. 10 D'n. —	- Rthlr. 26 Sgr. 10 D'n. —	- Rthl. 24 Sgr. 10 D'n.

(Bekanntmachung.) Diejenigen welche berechtigt sind, von der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission, um die Universität beziehen zu können, sich prüfen zu lassen, haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen am 10ten October d. J. früh um 9 Uhr bei dem Unterzeichneten zu melden. Breslau den 21ten July 1822.

Dr. David Schulz, Königl. Consistorialrath
und Direktor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission.

(Dank für milde Gaben.) Unser Vertrauen auf gute Menschen hat sich sehr edel gerechtfertiget. — Die Menschenliebe hat, auf unsere — im Nachtrage zu No. 78. dieser Zeitung Seite 1912 — wiederholt gewagte Bitte für die beiden in Asche verwandelten oberschlesischen Städte Loslau und Peiskretscham bis heut schon herrliche Früchte getragen. Es sind in Folge derselben von Fern und Nah reiche Gaben unmittelbar bei uns hier eingegangen, und zwar:

1) für Loslau, den 4. d. M. durch die Post, No. 11) 5 Rthlr. Spez. von Schweidnitz unterm Königl. Pr. Land-Gerichtssiegel; 12) 1 Rthlr. Spez. von H. D. R. in Rosenberg; 13) 25 Sgr. von H. W. in Beuthen; 14) 5 Rthlr. Spez. vom Wohllöbl. Rentamte in Sakrau bei Endflo;

15) 3 Rthlr. Spez. von Leupnsch; 16) 2 Rthlr. in Tresorsch. von D. von E. in Neisse; den 9. desselb. No. 17) 4 Rthlr. 29 Sgr. von Langen-Bielau — eine Sammlung; 18) 5 Rthlr. pro Anonimo von H. rc. Scholz in Ratibor; den 11. No. 19) 16 Rthlr. 5 Sgr. versiegelt in Leinwand von dem Königl. Wohllöbl. Hüttenamte in Malapane; 20) 5 Rthlr., und zwar 4 Rthlr. Spez. und 1 Rthlr. Tresorsch. von unbekannter Hand — ohne alle Bezeichnung — von Krappitz; 21) 18 Rthlr. in versiegelter Rolle vom Wohllöbl. Magistrate in Lublinitz; den 12. dieses durch einen expressen Boten, nebst einem versiegelten Sacke mit Sachen, in 52 Nummern nachgewiesen; durch denselben Boten auch 1 Paket mit Sachen von dem Königl. Preuß. Hauptmann und Steuer-Einnehmer H. Doehrks von ebendaher; den 14. No. 22) 14 Rthlr. 26 Sgr. von H. K..b und denen unter seiner Inspektion stehenden Fabrikanten in Blechhammer; 23) ein Schreiben dat. P. den 9. Jul. 22., in Reichenbach zur Post gegeben, mit 6 Rthlr. in Tresorsch. für beide abgebrannte Städte, Loslau und Peiskretscham, zur gleichen Theilung; hier also 3 Rthlr. 24) 5 Rthlr. für die ärmsten Kinder der Abgebrannten in Loslau von Herrn Grafen von Seherr Thoß auf Kieferstädtel, Ritter rc. rc., durch den Rentmeister H. Bauch; 25) 1 Rthlr. Spez. von H. Professor Kabath in Breslau; 26) 1 Rthlr. Tresorsch. von einem Confrater von Goldberg; 27) durch H. Rektor Kabath von dem Lehrer-Personal des Glätzer Gymnasium 9 Rthlr. 5 Sgr., und von einer Anzahl Schüler 5 Rthlr. 5 Sgr., zusammen 14 Rthlr. 10 Sgr. für beide Städte zur gleichen Theilung; für Loslau also 7 Rthlr. 5 Sgr.; 28) von der Freyin v. Lüttwitz in Heinersdorf, in Neustädtel zur Post gegeben, für Loslau und Peiskretscham, zusammen 10 Rthl. Spez., hier also 5 Rthlr.; 29) 1 Rthlr. Tresorsch. von H. V. in Jeltsch; 30) 1 Rthlr. Spez. von N. in K — l, durch rc. Professor Boebel; 31) 23 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. vom Wohllöbl. Magistrate in Ujest. — Zusammen also 128 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

2) für Peiskretscham, den 11. d. M. durch die Post: No. 1) 5 Rthlr. Spez. von H. rc. Biller in Breslau; 2) 3 Rthlr. wie ad 23 für Loslau; 3) 7 Rthlr. 5 Sgr. wie ad 27 für L.; 4) 5 Rthlr. wie ad 28 für L.; 5) 25 Sgr. von H. W. in Beuthen. Zusammen also 21 Rthlr.

Ferner sind uns von unserem hochverehrten Landsmann, dem Königl. Ober-Post-Direktor und Ritter Herrn Schwürz von Breslau zugesendet worden, nebst allen den bei ihm eingegangenen und in seinen öffentlichen Anzeigen durch diese Zeitung benannten Sachen: 1) den $\frac{12}{14}$ d. M., was vom 6. bis zum 12. Jul. an milden Gaben für die beiden Städte bei Ihm eingegangen, im Gesammtbetrage 2 Dukaten, 78 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Cour. und $7\frac{1}{2}$ Sgr. NMünze, nach Courantgeld die Summe von 85 Rthlr. 1 Sgr. $9\frac{3}{7}$ pf., wovon Loslau 36 Rthlr. 12 Sgr. $1\frac{5}{7}$ pf. und Peiskretscham 48 Rthlr. 19 Sgr. $7\frac{5}{7}$ pf. der Bestimmung der gütigen Geber gemäß erhält; 2) den $\frac{12}{21}$, a) was vom 12 bis zum 18. d. M. bei Ihm zusammengekommen, in der Gesammtsumme 1 5 Rthlr. 5 Sgr., wovon für Loslau 54 Rthlr. 9 Sgr. 4 pf. und für Peiskretscham 70 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. bestimmt sind; b) die Ihm von Herrn Buchhändler W. G. Korn zur weitern Beförderung überlieferte Summe von $7\frac{1}{2}$ Sgr. NMünze und 122 Rthlr. Courant oder im Courant-Werthe 122 Rthlr. 4 Sgr. $3\frac{3}{7}$ pf. für Loslau allein.

Es ist demnach bis heut in der Gesammtsumme bei uns eingegangen: 1) für Loslau: a) laut der Nachweisung im Nachtrage zu No. 78. dieser Zeitung Seite 1912, von No. 1 bis 10, 40 Rthlr. 15 Sgr.; b) laut heutiger Nachweisung von No. 11 — 31, 128 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; c) von der 1sten Sendung des Königl. Ober-Post-Direktors und Ritters H. Schwürz vom $\frac{12}{14}$ d. M. Antheil für Loslau, 36 Rthlr. 12 Sgr. $1\frac{5}{7}$ Pf.; d) von der 2ten Sendung desselben vom $\frac{12}{22}$ Antheil für Loslau 54 Rthlr. 9 Sgr. 4 Pf.; e) der uns mit letzter Sendung durch denselben zugleich gewordene Betrag von Herrn W. G. Korn 122 Rthlr. 4 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf. Zusammen also für Loslau 381 Rthlr. 23 Sgr. $3\frac{1}{7}$ Pf. 2) für Peiskretscham: a) laut heutiger Nachweisung No. 1 bis 5. 21 Rthlr.; b) von der ersten Sendung des Ober-Post-Direktors H. Schwürz, Antheil für Preiskretscham 48 Rthlr. 19 Sgr. $7\frac{3}{7}$ Pf.; c) von der zweiten Sendung 70 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. Zusammen für Peiskretscham 140 Rthlr. 15 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf.

Davon sind bereits abgeführt worden: 1) nach Loslau an dem Wohllöbl. Magistrat den 6. d. M. 41 Rthlr. 15 Sgr.; 2) nach Peiskretscham an den Wohllöbl. Magistrat den 14. d. M.

56 Rthlr. 15 Sgr. Es bleibt demnach für Loslau die Summe von 340 Rthlr. 8 Sgr. $3\frac{1}{7}$ Pf. und für Peiskretscham 84 Rthlr. $3\frac{3}{7}$ Pf.

Gewiß reichliche Gaben und herrliche Beweise für die Wahrheit: daß — wie überhaupt auf Gottes schöner Erde mehr gute als böse Herzen schlagen · sich vorzüglich unsere geliebte Vaterprovinz durch Edelsinn und Wohlthun auszeichnet. Allein je froher und herzlicher auch unser Dankgebeth zu Gott — dem Lohner alles Guten — für das Empfangene ist, so müssen wir doch — aufgefordert von der überaus großen Noth der Unglücklichen (deren Anzahl in beiden Städten sich gewiß über dreitausend beläuft) unsere flehentliche Bitte um fernere gütige Unterstützung wiederholen, besonders — da am 14. d. M. eine neue Feuersbrunst in Peiskretscham abermals 5 Häuser nebst Wirthschaftsgebäuden und 16 Scheunen — fast die letzten Zufluchtsörter der Unglücklichen — in Asche legte. Wer die Schauder erregenden Ruinen von Loslau und Peiskretscham sieht, der weiß es: wieweit unsere flehentliche Bitte von unbescheidener Zudringlichkeit entfernt ist. Gleiwitz, den 24. Jul. 1822.

Jesch. Boebel. Sladczyk. Zumft.

Für die Abgebrannten sind an fernern milden Gaben vom 19ten bis 25sten July bei mir eingegangen:

a.) Für Loslau. 49.) mit der Post aus Brieg vom Gymn. E. G. Minna G. und H. T. 20 Sgr. und 1 Packet Sachen. 50.) aus Prausnitz durch Hr. Posthalter Zimmermann gesammelt 11 Rthlr. 17 Sgr. 51.) eine Sammlung durch Hr. geh. Regier. Secret. Jung bei den Bureaux der Königl. Regierung 23 Rthlr. 8 Sgr. 9 D'r. 52.) Hr. Consistorial-Rath Schulz 1 Rthlr. 53.) von einem Abgebrannten 2 Rthlr. 15 Sgr. 54.) Hr. Kfm. Et. 15 Sgr. 55.) Fr. C verw. H. 1 Rthlr. 56.) mit der Post aus Jauer G. 1 Rthlr. 15 Sgr. 57.) von den Studierenden der katolisch Theologischen Fakultät 5 Rthlr. 2 Sgr. 6 D'. 58.) Z. E. 20 Sgr. 59.) Hr. Destillateur Löwenstein bei seinen Gästen gesammelt 4 Rthlr. N. M. 60.) A. L. 1 Rthlr. und 1 Packet alte Kleider 61.) K. aus Fürstenstein 15 Sgr.

b.) Für Peiskretscham. 64.) wie ad 49. bei Loslau. 20 Sgr. 65.) E. aus W. 2 Rthlr. 66.) wie ad 51. 67.) Hr. Kfm. Reimann 15 Sgr. 68.) Hz. 5 Rthlr. 69.) P. D. in R 6 Rthlr. 70.) K. E. R. 2 Rthlr. 71.) wie ad 52. — 72.) wie ad 53. — 73.) wie ad 54. — 74.) wie ad 55. 75.) N. 1 Packet Sachen in rothstreifiger Leinewand. 76.) wie ad 56. 77.) K. 1 Rthlr. — 78.) wie ad 57. — 79.) wie ad 58 — 80.) wie ad 59. — 81.) Hr. Postkommissarius Buzki in Prausnitz 1 Rthlr. 82.) wie ad 61.

Beträgt zusammen 103 Rthlr. 14 Sgr. 6 D'r. Crt. und 8 Rthlr. N. M. und ist nebst den 3 Packet Sachen auch an den Verein nach Gleiwitz zur Vertheilung abgesandt. Schwürz.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. ist auf der Grenzlinie hinter Fuchswinkel bei Patschkau ein mit einem Pferde bespannter Wagen, worauf ein Faß mit einem Eimer Branntwein und ein Sack mit 65 Pfund Kaffee befindlich gewesen, angehalten worden. Da die Begleiter des Wagens entsprungen sind, so werden die unbekannten Einbringer und Eigenthümer der in Beschlag genommenen Waaren und des Fuhrwerks hierdurch vorgeladen und aufgefordert, sich binnen 4 Wochen und längstens bis Ende August d. J. in dem Haupt-Steuer-Amte zu Neisse einzufinden, und sich nicht nur über ihre Ansprüche auf den Branntwein, Kaffee, Pferd und Wagen gehörig auszuweisen, sondern auch wegen der unterschleiflichen Einbringung der ersten beiden Objecte zu verantworten, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit §. 180. Tit. 51. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Oppeln den 19ten July 1822. Königl. Regierung. 2te Abtheilung.

Beilage zu Nro. 88. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 29. July 1822.)

(Bekanntmachung.) Die Bedürfnisse für die Garnison-Anstalten in den Vestungsstädten Neisse und Cosel an Licht, Oel und Lagerstroh auf das Jahr 1823 sollen modo licitationis in Entreprise gegeben worden. Der Licitations-Termin ist auf den 22sten August d. J. anberaumt, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr cautionsfähige Licitanten sich auf dem Königl. Regierungs-Gebäude in Oppeln einzufinden haben. Oppeln den 19ten Juli 1822.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau wird hiermit bekannt gemacht: daß die Subhastation der Güter Groß- und Klein-Bischwitz an der Weide auf den Antrag des Gläubigers, der dieselbe extrahirt hat, aufgehoben worden und daher die angesetzten Licitations-Termine hinwegfallen. Breslau den 20ten July 1822.

Falkenhausen.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Cantonist Riemergeselle Joseph Schwarzer aus Ohlguth, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preußischen Lande hierdurch aufgefordert und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4ten October c. a. von dem Ober-Landes-Gerichts-Referendar Wanke anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 24ten May 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Avertissement.) Das Dominium Graf Wilhelm von Magnis in Ullersdorf Glätzer Kreises beabsichtiget auf seinem eigenem Grund und Boden eine Fabriken-Maschienerie zu etabliren, welche durch den Biala-Fluß getrieben werden soll. Dem Edict vom 28ten October 1810 gemäß, wird dies dem Publiko hiermit bekannt gemacht, und werden diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben zugleich aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der Bekanntmachung an, geltend zu machen; widrigenfalls darauf nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Glatz den 24ten July 1822. Königl. Landräthliches Amt. Graf Pilati.

(Avertissement.) Der Königl. Kreis-Deputirte und Erbscholtisei-Besitzer Herr Schmidt in Nieder-Salzbrunn meines unterhabenden Kreises ist entschlossen, am dortigen Orte eine Mehlmühle oberwärts seiner Scholtisey zu erbauen. Ob nun zwar nach dem, von dem Königl. Regierungs-Conducteur Herrn Spalding bereits aufgenommenen Situations-Plan nebst darzu gehörigen Profilen und dessen gutachtlichen Bericht, keine Widersprüche gegen diese Anlage einzuleiten seyn dürften, so fordere ich demohngeachtet in Folge des Edicts vom 28ten October 1810 alle diejenigen, welche hiergegen dennoch ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage der Bekanntmachung an, ihre Widersprüche bei mir anzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden solche nicht mehr beachtet. Waldenburg den 24ten July 1822.

Der Königliche Landrath des Creises. Graf v. Reichenbach.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf Anordnung Einer Königl. Preuß. hohen Ober-Berg-Hauptmannschaft sollen die zur Gemeinde Pickowitz gehörigen Grundstücke und Gebäude welche ehemals die sogenannte Pogodasche Mühle bildeten im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden. Wir haben hiezu einen Bietungs-Termin auf den 31ten August

c. Vormittags um 10 Uhr in unserm hiesigen Session-Zimmer anberaumt und laden Kauflustige hierdurch ein: Sich an diesem Tage einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach eingeholter Approbation Einer hohen Ober-Berghauptmannschaft zu gewärtigen. Die zu veräußernden Realitäten bestehen übrigens theils in Ackerland theils in Wiesen und theils in Hutung und in einem hölzernen Wohngebäude, und können die Kaufs-Bedingungen hier jederzeit eingesehen, die Grundstücke aber an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Tarnowitz den 10ten May 1822.

(L. S.) Königlich Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Dienstag den 30ten July c. Nachmittag um 2 Uhr sollen im unterzeichneten Amte 50 Stück Nanquin, 1 Pack alte Kleider, 1 Faß Wetzsteine, 1 Fäßchen Waschblau, 100 Pfund Galläpfel, 27½ Pfund folio sennae, 1¼ Centr. römischer Alaun, 2 Reste Tuch, 4 Flaschen Wein, 3 lederne Bettsäcke, 1 Mantelsack und 1 Koffer öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 24ten July 1822. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark Lehmgruben und dazu gehörigen städtischen Teichäckern ist pachtlos geworden und soll von inclusive 18²²/₂₃ ab auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 30sten dieses Monats auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 11 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 18. July 1822.

Die Städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Curatoris der verschollenen Geschwister Wilke, und ihrer Geschwister, werden hiermit erstere, nämlich der Carl Friedrich Wilke, von hier gebürtig und seit dem Jahre 1807, wo er im Preuß. Militair gedient haben soll, vermißt, so wie seine Schwester Christiane Susanne, gleichfalls von hier gebürtig, welche seit dem Frühjahre 1810, wie sie von Bunzlau weggezogen, keine Nachricht von sich gegeben und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalts-Ort nichts zu erforschen gewesen, hiermit nebst ihren etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern öffentlich vorgeladen, auf hiesigem Gerichts-Zimmer in termino den 21sten November c. Vormittags 10 Uhr entweder persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich bei uns zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt, und ihr in unserm Pupillen-Deposito befindliches Vermögen ihren nächsten sich legitimirten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Guhrau den 8. Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Kinzel.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Erben der hier verstorbenen Bäcker-Wittwe Neumann geb. Menzel sollen nachstehende zu ihrem Nachlaß gehörige Häuser, als das brauberechtigte am Markte gelegene mit Einschluß zweier dazu gehörigen Ackerstücke auf 2529 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 50., das brauberechtigte auf 1135 Rthlr. taxirte Haus No. 166. der Stadt und die auf 230 Rthlr. taxirte Scheuer No. 21. im Wege der freiwilligen Subhastation in dem dazu vor uns auf den 19ten und 20ten August d. J. anberaumten einzigen Bietungs-Termine an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen und kann der Meist- und Bestbietende nach erfolgter Genehmigung der Interessenten den Zuschlag gewärtigen. Landeshut den 27ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Johanna Helena Mäntlersche Grundstück zu Neuscheitnig sub No. 11. bestehend aus Haus und Garten, welches auf 5942 Rthlr. 21 Sgr. 3 D'n. Courant gerichtlich gewürdiget worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden soll. Terminus licitationis peremtorius wird auf den 23ten August c. a. Vormittags um 11 Uhr angesetzt. Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, im gedachten Termine vor dem Herrn Justiz-Commissario Grützner im Amte auf dem Dohme sich einzufinden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und

Bestbietenden mit Genehmigung der Vormundschaft der Zuschlag erfolgen soll. Breslau den 20ten Juny 1822. Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Avertissement.) Die in Boronow, Lublinitzer Kreises sub No. 4. belegene, auf 350 Rthlr. abgeschätzte, eingängige, oberschlächtige Wassermühle mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, bestehend aus vierzig bresl. Scheffeln Flächen-Inhalt, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in dem angesetzten einzigen Bietungs-Termine den 9ten Septbr. a c. Vormittags 9 Uhr auf hiesiger Gerichtskanzley öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Koschentin den 22ten Juni 1822.

Das Prinzlich Adolf Hohenlohsche Gerichts-Amt der Herrschaften Koschentin und Boronow.

(Avertissement.) Das zu Schlause Münsterbergschen Kreises sub No. 11. gelegene Bauergut des Josef Schmidt, welches aus einer Hufe und drei Ruthen Acker bestehend, gerichtlich auf 4587 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. detaxirt ist, soll im Wege der Execution nothwendig subhastirt werden, und es sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 30. September und 29. November c. peremtoriae aber den 5. Februar 1823. anberaumt. Indem wir dieses hiermit öffentlich bekannt machen, fordern Wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige auf: an jenen Tagen, und vorzüglich in dem zuletzt genannten, Vormittags 9 Uhr, in unserer Standesherrl. Gerichtskanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebothe unter den ihnen vorzulegenden Verkaufsbedingungen abzugeben, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, demnächst aber den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Frankenstein, den 13. Juli 1822. Das Gerichtsamt der Standesherrschaft Münsterberg, Frankenstein und der Güter Schlause, Olbersdorf.

(Subhastation.) Da sich in dem am 15ten d. M. angestandenen Termine zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 16. zu Reichenau gelegenen dem Carl Ceh gehörigen, gerichtlich auf 1683 Rthlr. 10 Sgr. Courant gewürdigten Guths-Ueberrestes, kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird auf den Antrag des Besitzers Ceh, ein anderweitiger einziger und peremtorischer Bietungs-Termin auf den 2ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung des Extrahentens zu gewärtigen angewiesen werden. Camenz den 15ten July 1822. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 15. zu Költschen, Reichenbacher Kreises belegenen, den Büttner Ignatz Nimptsch gehörigen Auenhauses, welches ortsgerichtlich auf 320 Rthlr. Courant gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 5ten October 1822 Nachmittags um 2 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Költschen anberaumt, wozu alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich vorgeladen werden. Reichenbach, den 24. Juli 1822.

Das Freiherrl. von Zedlitz Költschner Gerichtsamt. Wichura.

(Proclama.) Da die Kaufgelder für das im Wege der nothwendigen Subhastation verkaufte in dem Dorfe Klein-Peterwitz Ratiborer Kreises sub No. 10. gelegene dem Andreas Klose eigenthümlich zugehörig gewesene ein viertelhubigtes Freibauer-Guth zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreichend sind, und ein Gläubiger auf Eröffnung des Liquidations-Verfahrens angetragen hat; so ist dieselbe heute verfügt worden. Es werden daher alle und jede, welche an das genannte Grundstücke, oder dessen Kaufgeld aus welchem Grunde es immer sey, Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen 6 Wochen, spätestens aber in dem auf den 6ten September dieses Jahres in der Gerichts-Canzelley zu Zauditz angesetztem präclusivischen General-Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzliche mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Justitiarius und Gerichts-Assistent Herr Klose und Hofrath Herr Schwenzner hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen und sodann das Weitere im

Außenbleibungsfalle aber zu gewärtigen: daß der Außenbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstückes, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Leobschütz den 16ten May 1822.

Das Gerichts-Amt der Güter Zauditz und Klein-Peterwitz.

(Subhastation.) Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag der Scholtisei-Auszüger Anton Jonscherschen Erben zu Oberjeutnitz die im Grottkauschen Kreise gelegene Dominial-Freischoltisei Tschauschwitz — mit Einschluß der unter der Gerichtsbarkeit der Königl. Amtshauptmannschaft zu Ottmachau belegenen, in Waldung und Wiesen bestehenden Realitäten, — öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen, den 2ten May c. Vormittags um 9 Uhr, den 1sten August c. Vormittags um 9 Uhr, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 2ten November c. Vormittags um 9 Uhr, in Person, oder durch einen wohlunterrichteten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien — wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Cirves, Kosch und Mittelmann vorgeschlagen werden — vor dem ernannten Deputirten, Herrn Hofrichter-Amts-Rath Görlich, auf den hiesigen Gerichts-Zimmern zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen. Uebrigens sind die von beiden Grundstücken aufgenommenen, an der Gerichtsstelle mit ausgehangenen Taxen auf 17735 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. und resp. 2728 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. ausgefallen. Neisse den 18. Januar 1822.

Königlich Preußisches Hofrichter-Amt.

(Edictal-Vorladung.) Das Königl. Preuß. Gericht der Stadt Lublinitz ladet auf den Antrag seiner Geschwister, den Landwehrmann Lorenz Woitock, aus Lublinitz, welcher im Juny 1816 bei dem Königl. Preuß. 17ten Landwehr-Regimente, der Infanterie, im August 1816 aber, bei dem 9ten Landwehr-Infanterie-Regimente gestanden, und in letzterer Periode zum Blokade-Corps vor Groß-Glogau versetzt, späterhin aber im Lazarethe zu Glatz gestorben seyn soll, und seit dem Jahre 1814 keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte den Geschwistern zugekommen, dergestalt vor: daß derselbe binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 6ten Februar 1823 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzelley persönlich, oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten erscheine, oder im Ausbleibungsfalle gewärtige, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und der Nachlaß seiner Eltern unter seine Geschwister getheilt werden wird. Lublinitz den 27. April 1822.

Das Königl. Preuß. Gericht der Stadt Lublinitz.

(Edictalcitation.) Der aus Peterswaldau Reichenbachschen Kreises gebürtige Carl Benjamin Winter, welcher im Jahre 1806 zur Landmiliz in Schweidnitz ausgehoben, durch die Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 in französische Kriegs-Gefangenschaft gerathen und auf den Transport nach Frankreich gegeben worden ist, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte an seine zurückgelassenen Verwandten hat gelangen lassen, wird hierdurch auf den Antrag seines Bruders aufgefordert, binnen neun Monaten, und spätestens in dem auf den 30sten Januar a. f. anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden, und dadurch über sein Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben seiner Meldung derselbe für todt erklärt, und sein unter gerichtlicher Verhaltung stehendes, 120 Rthlr. Courant betragendes Vermögen seinem Bruder ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekannten Erben des rc. Winter unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen des rc. Winter geltend zu machen. Peterswaldau am 22. April 1822.

Das Reichsgräflich Stollbergsche Gerichts-Amt. Methner.

(Ein Freigut wird zu kaufen gesucht.) Wer ein Freiguth oder ein mit allen Dominial-Rechten versehenes freies Lehnsgut in einer guten Gegend des Breslauer- oder Liegnitzer Regierungs-Bezirks mit massivem und gut gebautem, zur Aufnahme einer Familie geeignetem Wohnhause, möglichst auch mit massiven Wirthschaftsgebäuden, und mit hinlänglichem Holz und Wieswachs nebst andern Regalien für circa 18 bis 24000 Rthlr. zu verkaufen hat, beliebe sich an die Handlung des Herrn Stadtrath und Kaufmann Julius Meyer Carlsstraße N. 630. hieselbst in portofreien Briefen zu wenden; woselbst ihm ein guter und zahlbarer Käufer, mit welchem Verkäufer sofort in directe Unterhandlungen treten kann, nachgewiesen werden wird. Breslau den 26ten July 1822.

(Zu verkaufen) Ein Garten in hiesiger Vorstadt nebst einem Wohnhäuschen, im besten Zustande, ist zu verkaufen, wo? sagt Hr. Kaufmann C. F. Wielisch, Ohlauer-Gasse Nro. 1193.

(Gesuch.) Wer ein Guth, was ohngefähr 4 — 5000 Rthlr. Pacht tragen würde, an einen soliden Landwirth zu verpachten gesonnen seyn sollte, beliebe dies dem Kaufmann F. A. Hertel dem Theater gegenüber gefälligst anzuzeigen, und den Anschlag des Gutes diesem zukommen zu lassen. Jedoch verbittet man sich hierbei alle Einmischung eines Dritten ausdrücklich.

(Verkauf.) Auf dem Dominium Wilkau bey Namslau sind mehrere hundert Beete guter Lein am 9ten August morgens 9 Uhr einzeln zu verkaufen, welcher sehr schön und gut ist. —

(Anzeige.) Ein Ueberrest von neuem Bauholze, beschlagen und von verschiedener Stärke und Länge ist billig zu verkaufen Stock-Gasse No. 2003.

(Holzverkauf.) Eine Quantität Gebund-Holz und 300 eichne Küppsäulen, 3 zöllige eichne Dielen, wie auch für Schmiede und Schlosser Amboß-Klötzer sind zu verkaufen und zu besehen vor dem Nicolai-Thore im Garten des Weißgerber Hrn. Scholz; das Nähere beim Rothgerber J. A. Müller, Töpfergasse No. 76.

(Schöpse-Verkauf.) Das Dominium Kapsdorf bey Schiedlagwitz hat einige 60 Stück fette Schöpse zu verkaufen.

(Anzeige.) Der Licitations-Termin zur Verpachtung der hieselbst ganz neu erbauten Brau- und Brennerey steht den 16ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schloße an, wohin alle cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Das Dominium wird ganz besonders mehr auf einen in seinem Fache tüchtigen Mann, als auf eine hohe Pacht sehn, und behält sich daher den Zuschlag vor. Mittel-Leipe bei Jauer, den 27ten Julius 1822.

(Offene Milchpacht.) Zu Protsch an der Weide, eine Stunde von Breslau, steht die Milch von 48 Kühen sofort ohne alle Hindernisse zum verpachten offen. Ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter könnten nach getroffenem Uebereinkommen solche entweder schon Monat August oder Term. Michaeli übernehmen.

(Auction.) Es sollen am 1ten August c. Vormittags um 9 Uhr in dem Hause No. 473. auf der goldenen Radegasse die zur Concursmasse der Handlung Kolbe Wittwe & Comp. gehörigen Oehle und Raffinerie-Utensilien, so wie desselben Tages Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und die folgenden Tage Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Pechhütte an der Schweidnitzer- und Karls-Gassen-Ecke, Galanterie-Waaren, Betten, Leinen, Meublen, Hausgeräth und Bücher an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 27ten July 1822.

Stadt-Gerichts-Secretair Seeger, im Auftrage.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch, den 31. Juli früh um 9 Uhr werden auf der Bischofsgasse, an der Ecke der Ohlauer Gasse vor dem rothen Hirsch, zwei gute braune Wagenpferde, nebst 2 Brettwagen, gegen baare Zahlung in Cour., meistbietend versteigert werden.

C. Chevalier geb. Pieró.

(Porzelan-Auction) Vom Donnerstag den 1ten August Nachmittags um 2 Uhr an, und in mehreren aufeinander folgenden Wochen, wird die Königl. Berliner Porzelan-Ma-

nufaktur verschiedene weiße und blaubemalte Porzelane als Kaffee- und Thee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Tassen, Kannen, Leuchter, Spuckkasten, Blumentöpfe, Wasser-Krüge, Waschbecken, Tabacks-Köpfe, Figuren, Vasen a. d. m. durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzelan Manufaktur meistbietend gegen baare Bezahlung in Court. verauctioniren lassen. Die Auction wird in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße abgehalten und die dazu bestimmten Tage sind: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, immer nur des Nachmittags. Breslau den 23ten July 1822. Meves.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 30ten July früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und nachfolgende Tage, werde ich ein Waaren-Lager, Veränderungshalber in No. 768. Schweidnitzer-Gasse, neben dem Kaufmann Herrn Herzog, bestehend in schönen Schnitt-Galanterie- und andern Waaren, auch schönen Spiegeln, silbernen und Repitier-Uhren, feinen und ordinairen Tuch-Resten, Meubles, ächtes Eau de Cologne, gute bunte und weiße Leinwand, auch 3 drätigen schönen Strickzwirn, verauctioniren, wozu geneigten Zuspruch erbittet. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Anzeige) Dienstag den 30ten dieses, werde ich die Auction in der Löwengrube weiter fortsetzen. Eduard Pick, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.) Dienstag, den 30. früh um 9 Uhr, Nachmittag um 2 Uhr, und die folgenden Tage, werde ich auf dem Neumarkt am Eck der steinernen Bank gegenüber, Galanterie- und Schnittwaaren, bunte Leinwand, Näh- und Strick-Zwirn, Tisch- und Taschenuhren, Meubles und Spiegel, gegen baare Zahlung in Courant, verauctioniren.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Montag den 29ten July wird die Auction im Gewölbe Ohlauer- und Brustgassen-Ecke, dem blauen Hirsch gegenüber fortgesetzt und auf den Freitag als den 2ten August beendigt. Joseph Cohn, Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) So eben erhielt ich wieder eine Parthie Fenster-Glasscheiben, welche ich zu den billigsten Preisen offerire. Eine dabei befindliche Sorte ordinaires, welches sich zu Frucht-Häusern, Früh-Beeten, Stall- und Boden Fenstern sehr gut eignet, das Schock zu 42 Sgr. Münze, Porzelain- und Glas-Waaren-Handlung, Albrechtsstraße No. 1221. bei

Franz Doms in Breslau.

(Anzeige.) Wir erhielten einen Transport frischen holländischen Käse & französischen Weinessig, den wir billigst offriren. Jäckel & Schneider.

(Böhmisches Saamenkorn.) Auf ganz reines gesundes und ächtes Böhmisches Saamen-Korn, welches dieses Jahr ganz vorzüglich schön ausgefallen und stets mit den Ausfuhr-Zoll-Zetteln der Kaiserl. Königl. böhmischen Grenz-Zoll-Aemter versehen seyn wird, werde ich so wie schon seit mehrern Jahren geschehene Aufträge, auf ganz große und kleine Quantitäten, sowohl in der Nähe als in weite Entfernung zu den möglichst civilsten Preisen übernehmen, auch wird auf besonderes Verlangen daß Getreide gegen die möglichst billigst accordirte Fracht, bis an den Ort der Bestimmung abgeliefert werden, ich bitte die Aufträge mir nicht so spät bekannt zu machen und bemerke blos noch, daß unter 16 Sack, als der kleinste Auftrag, keine Bestellung angenommen werden kann, da kein Fuhrmann weniger ladet, und es sich auch wegen den vielen Zöllen und mehrern andern Gründen nicht gut verträgt. Freyburg den 27ten Julius 1822. Reuschel.

(Porter-Bier) ächt englisch, die Flasche zu 10 Sgr. Cour. ist zu haben bei

H. Dittrich, Reusche-Straße in der Pfau-Ecke.

(Offerte.) Ein lediger Wirthschafts-Beamter, im mittlern Jahres-Alter, welcher noch in Dienst ist und gründliche Kenntnisse von der Frucht-Wechsel-Wirthschaft besitzt, von soliden reellem Betragen, wünscht zu Michaeli oder Weihnachten, ein dergleichen anderweitig annehmbares Engagement. Der Herr Oberamtmann Philipp in der Posthalterey zu Bres-

lau würde beliebigst ein näheres außerhalb mittheilen, bei welchem auch eine mündliche Rücksprache des Empfehlenden zu entnehmen wäre.

Anzeige.

Von einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direction zu Berlin als Königlicher Lotterie-Einnehmer hieselbst angestellt, empfehle ich mich einem Hochverehrten und respectiven Publico zur Abnahme von Lotterie-Loosen: verspreche die prompteste Bedienung mit dem Bemerken daß ich die Königl. Preuß. Lotterie-Einnahme vorläufig in der Commissions- und Speditions-Handlung meines Bruders im Wittwe Marschelschen Hause am Ringe Nro. 597. verlegt habe. Breslau den 29ten July 1822. H. Saul.

(Dienst und Beschäftigungs-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann von 29 Jahren, der die Landwirthschaft bey einem anerkannt erfahrenen tüchtigen Oekonomen erlernt hat, wünscht, nachdem er den Militair-Dienst verlassen, ein Unterkommen als Wirthschafts-Beamter. Wer hierauf reflectiren will, beliebe sich an den Herrn Inspector Harnisch Pfnorr-Gasse No. 926, 3 Stiegen hoch, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird, mit der Adresse A. K. gefälligst zu wenden. Breslau den 26. July 1822.

(Pensions-Anzeige.) Ein Prediger auf dem Lande, in der Gegend von Liegnitz erbietet sich, Mädchen von 8 bis 11 Jahren, gegen ein billiges Kostgeld, in Pension zu nehmen. Sowohl in den gewöhnlichen Lehrgegenständen und allen weiblichen Arbeiten, als auch im Zeichnen und in der Musik, kann denselben Unterricht ertheilt werden. An einer sorgsamen Pflege und Aufsicht, so wie an freundlicher Behandlung soll es nicht fehlen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Subsenior Gerhard in Breslau.

(Gesuch.) Ein verwittweter Familien-Vater wünscht unter mehreren Kindern eine Tochter von 19 Jahren in ein solides honettes Haus unter Aufsicht einer würdigen, zugleich mutterstellvertretenden Hausfrau, als Ausgeberin, Wirthschafterin oder Beschleißerin gegen blos nur freien Tisch unterzubringen. Für Kleidung und Nadelgeld wird der Vater nothdürftig selbst Sorge tragen. Die Person ist in nöthigen weiblichen Arbeiten, und besonders in der Landwirthschaft von der ohnlängst verstorbenen Mutter hinlänglich unterrichtet worden. Das Nähere ist in Nro. 1984. am Naschmarkt beim Herrn Gallitz zu erfragen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Jäger, der sich in Hinsicht seiner Treue und daß er nicht dem Trunk ergeben ist, legitimiren kann, auch die Bedienung zu machen versteht; wird für eine Herrschaft aufs Land gesucht. Das Nähere dieserhalb erfährt man auf der Kupferschmidtgasse im wilden Mann im Comptoir.

(Reisegelegenheit nach Schweidnitz.) Einem verehrungswürdigen Publikum mache hiermit bekannt, daß auf der Schweidnitzer Straße, in der goldnen Königskrone alle Tage 2 Wagen, einer früh um 6 Uhr, der andere um 9 Uhr von hier abgeht; wofür die Person 1 Rthlr. 8 Ggr. Nom. Mze. bezahlt. Breslau den 27ten July 1822. Findeklee.

(Reisegelegenheit) Den 4ten oder 5ten August geht ein leerer Wagen über Posen, Bromberg, Thoren, Graudenz nach Elbing, auch wenn's verlangt wird nach Königsberg hin und zurück. Das Nähere erfährt man bei Ephraim Scheu in der Fechtschule auf gleicher Erde im Bäudel.

(Reisegelegenheit.) Den 30ten Juli geht ein leerer Wagen nach Cudowa. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse in No. 1229. bei dem Lohnkutscher Zapner. Breslau den 29ten Juli 1822.

(Wohnungen zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 1361. auf dem Neumarkt ist im ersten Stock das Local sowohl ganz oder auch in drei Abtheilungen zu vermiethen. Selbiges besteht in 13 Piecen, nämlich 7 heitzbaren. Sollte es in 3 Abtheilungen getheilt werden so besteht die Erste in 5 Piecen, 1 Küche nebst Stube, 1 Pferdestall auf 3 Pferde, 1 Wagenremise auf 4 Wagen, Heu-, Stroh-, und Haberboden, 2 Bodenkammern, 1 Keller; die Zweite aus 3 Pie-

een nebst Küche, 1 Boden-Kammer und Keller; die Dritte in 4 Piecen nebst Küche, Boden-Kammer und Keller. Im zweiten Stock das Local bestehet in 5 Piecen, Küche, nebst heitzbarer Stube, dazu gehörigen Boden-Kammer und Keller. Alles dieses ist auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere weiset nach der Agent Monert, Sandgasse in vier Jahreszeiten Nro. 1587.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine bisherige Wohnung im Pokoyhofe habe ich verlassen, und wohne gegenwärtig in den drei Polacken auf der Kupferschmiede-gasse, an der Ecke der Stockgasse. Mit Flügel-Fortepiano's, nach der neuesten Art, auch gebrauchte Flügel zu billigen Preisen, wie auch mit Flügel-Vermiethung, empfehle ich mich bestens.

Wilhelm Dörge, Instrumentmacher.

(Gewölbe zu vermiethen.) Ein heitzbares Gewölbe auf der Neuschengasse im ersten Viertel No. 32. ist zu vermiethen; das Nähere daselbst.

(Zu vermiethen) und zu Michaelis zu beziehen, ist auf der äußern Ohlauer-Straße in No. 1167. der zweite Stock, bestehend in 5 heitzbaren Piecen, verschloßenem Flur, Küche, Keller und Bodengelaß und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe ein Logis von 4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, 3ter Etage, — kleine Wohnungen von 2 Stuben, auch Stube und Alkoven, desgleichen ein Gewölbe im Hofe, und Keller.

(Zu vermiethen) ist auf der Schuhbrücke im Segen Gottes No. 1794. eine Feuerwerkstatt nebst Wohnung und Zugehör.

(Wohnung zu vermiethen.) In Nro. 558. am Salzringe ist eine Wohnung von 4 Piecen so wie ein Gewölbe zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen.

(Wohnungen zu vermiethen.) Termino Michaelis sind noch einige freundliche Wohnungen, bestehend in zwei Stuben, nebst Zubehör zu vermiethen auf der Stockgasse in No. 2003. ohnweit der Universität.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist der 2te Stock auf der Albrechtsstraße Nro. 1242., das Nähere sagt der Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Eine freundliche Wohnung von vier Stuben, einer Alcove und Zubehör, ist für Einhundert Reichsthaler Court. im Logenhause auf der Antoniengasse zu vermiethen und entweder bald oder zu Michaelis a. c. zu beziehen. Der Castellan Senftleben daselbst giebt nähere Auskunft.

(Zu vermiethen.) Drei Stuben en suit in der ersten Etage nebst Zubehör, so wie auch ein Stall auf 2 Pferde sind zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft Schmiedebrücke No. 196⅞. Parterre im Papier-Gewölbe.

(Zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen) ist auf der äußern lebhaften Ohlauerstraße im Zuckerrohr, der zweite Stock, von 2 Stuben 1 Kabinet und einer lichten Küche nebst Zubehör, sehr angenehm, lichte und freundlich. Das Nähere hierüber im Gewölbe.

☞ (Logis zu vermiethen.) Große und kleine Logis sind zu Michaelis vermiethbar in der Stadt Rom, Albrechtsgasse, der Regierung gegenüber. Näheres 2 Treppen hoch beim Wirth zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Junkerngasse ist eine bequeme Wohnung von 3 Stuben und Zubehör im 3ten Stock zu vermiethen, und das Nähere beim Agent Pohl im weißen Hirsch auf der Schweidnitzer Straße zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Ohlauer-Straße No. 1194. dem Rautenkranz gegenüber ist der zweite Stock zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer-Straße in No. 1103. ist der erste Stock bestehend in 4 Stuben und einer Alkove zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. Auskunft giebt der Eigenthümer im Conditor-Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.